



Stift St. Florian

Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant  
Säge- und Hobelwerk | Forst | Landwirtschaft | Getränkehandel  
Gärtnerei | Fischteiche | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen

Nur Persönlichkeiten bewegen  
die Welt, niemals Prinzipien!

Oscar Wilde (1854 - 1900)  
irischer Schriftsteller

## Liebe Leserinnen und Leser!

### Vom angestoßen-werden und in-Bewegung-bleiben

Oft geht es durch einen wie ein Ruck. Man kann gar nicht anders als in Bewegung geraten. Sei es körperlich oder geistig. Es rührt sich auf einmal etwas. Man selbst rührt sich, ist ge- oder be-rührt. Schon bei den griechischen Philosophen benannte man die Bewegung als das Lebensprinzip schlecht hin. Sogar noch früher bei Vorsokratikern ist uns das geläufige ‚panta rhei‘ – alles fließt – alles ist in Bewegung, bekannt. Der Fluss der Dinge war immer ein großes Rätsel – denn selbst dann in der aufgeklärten Neuzeit, als man nach dem ausgehenden Mittelalter versuchte allen Anfang gerade nicht mit Gott zu erklären, kam man bei den Erklärungsversuchen immer wieder ins Trudeln. Denn das Prinzip des Ursache-Wirkungszusammenhanges ließ sich nicht so ohne weiteres auf einen Beginn zurückführen. Ich bin schon wieder bei den frühen Griechen: ex nihilo nihil fit – die tradierte lateinische Version von

‚Aus nichts wird nichts‘. Dass aber dennoch etwas ist, dass sich etwas weiterentwickelt, dass Menschen wirken wo ‚keiner etwas davon hat‘ (Dechant Werner Grad beleuchtete in seiner Ostermontagspredigt genau dieses ‚etwas davon haben‘ näher). Dass uns Begegnungen und Ereignisse berühren, prägen und Menschen uns bewegen, ist eine Tatsache. Dieses Faktum rein auf Neuronen und deren Reaktionen zu reduzieren bekommt bei genauerer Betrachtung – besonders für den gläubigen Menschen eine schiefe Optik. Menschen bewegen, bewegen sich und werden bewegt – jeder Mensch hat seine Zeit und jede Zeit hat ihre Menschen. Menschen die Besonderes bewegen und bewirken. Nicht um etwas ‚davon zu haben‘ sondern der Sache oder des Nächsten wegen. Wie der hl. Florian. Viel Vergnügen bei der neuen Ausgabe!



Bernadette Kerschbaummayr  
Marketing und Tourismus

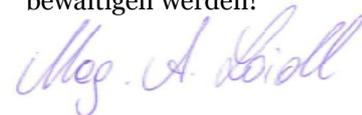
### Zurück am Schreibtisch

Liebe Leserinnen und Leser,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

2013 war für mich ein besonderes Jahr. Ich durfte es zu Hause bei meiner Tochter Emilia verbringen und dabei dem „Wunder Mensch“ zusehen. Vom ersten Lächeln, die ersten Zähne, die ersten Worte über die ersten eigenen Schritte durfte ich alles erleben. Emilia bereitet uns jeden Tag viel Freude und bringt uns immer wieder zum Lachen und Lächeln.

Nach einem Jahr Karenz freut es mich aber auch, wieder einige Stunden an meinem Arbeitsplatz verbringen zu dürfen. Sie treffen mich dort in der Regel immer mittwochs von 07:00 bis 12:00 Uhr an und ich stehe gerne für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung. Gerne erreichen Sie mich auch unter meiner gewohnten Email Adresse oder auch telefonisch.

Ich freue mich auf viele Gespräche und hoffe, dass wir wie bisher gemeinsam alle Aufgaben gut bewältigen werden!



Herzlichst  
Alexandra Loidl



Schon sehr flott unterwegs –  
und (fast) immer in Bewegung:  
die kleine Emilia

## INHALT

Editorial	2
Vorwort	3
Leitartikel	4
<b>Chorherren News</b>	
Auszeichnungen	5,6
Nachruf Dr. Leitner	5
Berufungstage	6
Florianjahr 2014	7
Florianer Freunde der Kunst	8
<b>Interview</b>	
Interview Angelika Kirchschlager	9
<b>Aktuelles aus dem Stift</b>	
Pensionierung Agnes Schmid	10
Geburtstag Josef Arnreiter	11
Ungewöhnliche Aufnahmen	11
Stiftsladen	12
Ausflug der Stiftsführer	12
Getränkhandel	13
Bauabteilung	13
<b>Musik im Stift</b>	
Brucknertage	14
Anklang	15
Schola Floriana	16
Portrait	17
Sängerknaben	18
<b>Aus den Stiftspfarrern</b>	
Pfarre Ansfelden	19
Pfarre St. Gotthard	20
Pfarre Herzogsdorf	20
Pfarre St. Martin	21
Pfarre Grünbach	21
Pfarre Attnang	22
Pfarre Feldkirchen	23
Pfarre Lacken	24
Pfarre Feldkirchen	25
Pfarre Goldwörth	25
Pfarre Katsdorf	26
Pfarre Timelkam	27
<b>Aus den Stiftsbetrieben</b>	
Stiftskeller	28
Säge- und Hobelwerk	28
<b>Mitarbeiter</b>	29
<b>Terminvorschau</b>	
Konzerte, Choralvespern	
Gottesdienste	30, 31
<b>Veranstaltungsvorschau</b>	32



Propst Johann Holzinger

## Am Weg bleiben

„Ich bin dann mal eben weg“ betitelte Hape Kerkeling sein Buch über „seinen“ Jakobsweg, das mithalf, dass aus dem Jakobswegpilgern noch mehr ein „boom“ wurde. Selbsterfahrung, an die eigenen Grenzen gehen, mit all dem im Inneren sich abstrapazieren, wo man am liebsten alles hinhalten würde, das gehört zu den Erfahrungen des neuen Pilgertrends.

Menschen gehen den Jakobsweg in allen gängigen Varianten, zu den Michaelsheiligümern Europas, nach Jerusalem oder auch im Mühlviertel den Johannesweg. Viele sind in Bewegung mit „nordic-walking“ Stöcken, bei Marathons in den Großstädten. Obwohl das mit dem Marathon das erste Mal schon nicht so gesund gewesen sein kann, weil der erste Marathonläufer am Ziel in Athen tot zusammengebrochen ist.

Auf den diversen Wegen heute steht wohl mehr die Erfahrung im Vordergrund, was auf dem Weg alles passiert, mitsamt allen mehr oder weniger sonderbaren Begegnungen. Für JakobswegpilgerInnen wie Wilbirg und ihre Schwester Mathilde vor 700 Jahren ist es aber die Erwartung der überwältigenden Erfahrung am Ziel mit der großen Basilika in Santiago, die den Pilgern vorkam wie ein Abbild des himmlischen Jerusalem. Das hat aber mit dem Ziel unseres Lebens insgesamt und wo wir glauben, dass wir einmal ankommen, zu tun. Beweggrund - Motivation - war nicht so sehr die eigene Unruhe, sondern das Gehen und das Ankommen bei den Gräbern der Apostel, wie in Rom bei Petrus und Paulus, oder eben in Santiago di Compostela von Jakobus. Da stand aber mehr im Vordergrund, den Zeugen der Auferstehung zu begegnen, von ihrem Vertrauen, von ihrem Mut der Bezeugung des Glaubens bis zum gewaltsamen Verlust des Lebens, gestärkt zu werden. Genauso wie bei den 6000 in der Gruft des Stiftes

hinter dem Sarkophag von Anton Bruckner, die von der Wallfahrt der ersten Jahrhunderte zum Grab des hl. Florian Zeugnis geben.

Wie viele Menschen suchen Heilung oder Linderung ihrer Krankheit, wenn sie nach Lourdes pilgern. Da steht die Begegnung mit der Kraft im Vordergrund, durch die allein diese Welt noch gut und ganz werden kann. Oder in Fatima und Medjugorje der Frau zu begegnen, die der Welt „das Leben – Jesus Christus“ schenkte. Darüber dürfen wir nicht den größten Wallfahrtsort der Welt vergessen, Guadalupe in Mexiko City, wo vor allem die Armen Süd- und Mittelamerikas in Millionen hinströmen.

Überall, an all diesen Wallfahrtsorten kommt man nicht einfach todmüde an, duscht sich erst einmal und streckt dann alle Viere von sich, sondern dort wird überall Eucharistie gefeiert. Die hl. Messe ist das „Nachgehen“ der ganz eigentlichen Bewegung unseres Lebens, wo wir uns daran erinnern, wie unser Herr Jesus Christus für uns und uns voraus in Leiden und Tod ging, und wo wir verstehen lernen können, wenn auch unser Weg ins Leiden geht, eine Krankheit daher kommt, wir vor eine schlimmen Diagnose „anstehen“, wo wir uns einfach mitnehmen lassen müssen, um hinter einen Sinn zu kommen. Eucharistie ist dann auch Begegnung mit der wirklichen, ganz eigentlichen Bewegung: der Auferstehung. Darum der Weg zu den Gräbern der Apostel: sie haben den Glauben an die Auferstehung von den Toten weitergetragen. Auferstehung ist die Bewegung vom Tod zum Leben. Das bewegt Menschen, die darauf vertrauen, können bewegen. Angesteckt von dieser Kraft, konnte der hl. Florian auch bewegen, dass wir heute dieses signifikante Beispiel des Helfens, des in Bewegung Kommens für andere, der Solidarität für Menschen, die sich selber nicht mehr helfen können, als Beweg-Grund vor uns haben. Im ersten Johannesbrief haben wir sowohl Auferstehung als auch das Eintreten für andere unübertrefflich formuliert vor uns: „wir sind aus dem Tod ins Leben hinübergegangen, weil wir die Brüder lieben“ (1 Jo 3,14)

Und so hat das zweite vatikanische Konzil die Kirche als „das pilgernde Gottesvolk“ definiert. Glaube ist immer eine Bewegung „heraus“, wie beim ersten Volk Gottes aus der Sklaverei und Abhängigkeit des Pharao. Und davor noch bei Abraham, zu dem Gott als ersten sagte: „Geh fort aus deinem Land, in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich segnen. Du sollst ein Segen sein!“ (Gen 12,1-4)

Als Christen sind wir unterwegs mit dem und auf den hin, der uns gesagt hat: „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ (Jo 14,6)

Papst Franziskus sagt in seiner verblüffend

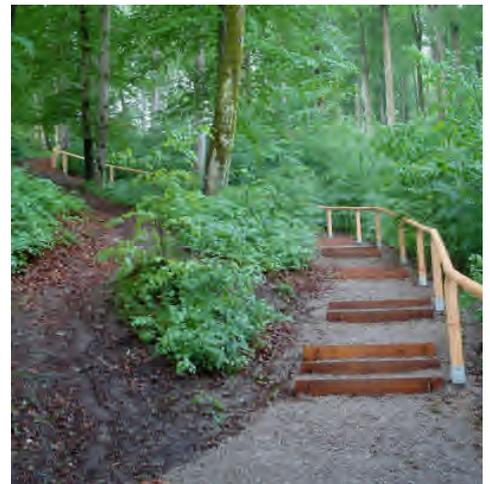
einfachen und verständlichen Sprache, dass es zu Christen gehört, dass sie in Bewegung sind: „ein Christ, der still steht, erkrankt in seiner christlichen Identität. Ein Christ ist ein Jünger um zu laufen, um zu gehen. Das ist das alte Gesetz der Weitergabe des Glaubens, das mit Bewegung zu tun hat: Darum sagt Jesus auch am Schluss des Matthäusevangeliums: „Geht in die Welt hinaus und verkündet das Evangelium“ (Mt 28,16). Nicht nur Gehen, Laufen ist nach Papst Franziskus „eine erste Haltung der christlichen Identität: laufen, auch unter schwierigen Umständen und indem man Hürden überwindet.“

Er zitiert auch unseren Ordensvater Augustinus, der in einer Predigt einmal sagte: „Geh, geh weiter, singe und laufe!“ Wir Christen dürfen nicht bei den Gräbern stehenbleiben, auch wenn uns Traurigkeit und Klage sehr gefangenhält. Die ersten Zeugen der Auferstehung sind auch noch weinend vom Grab des Herrn weggegangen. Aber dann, als sie jede und jeder seine eigene Erfahrung vom Auferstandenen austauschten, ist eine frohe Gemeinschaft draus geworden, die in Freude in Bewegung kam und diese Frohe Botschaft weitertrug bis an die Grenzen der damaligen Welt – und das in nur wenigen vier Jahrzehnten.

Es ist wichtig – wie beim Pilgern – den Weg im Auge zu behalten und „am Weg“ zu bleiben. Ich möchte aber mehr das „Wallfahren“ unterstreichen, das mit dem Ziel zu tun hat, der Auferstehung und der ihr innewohnenden todüberwindenden Bewegungskraft, von der der Impuls ausgeht, mit einer Freude unterwegs zu sein, in Bewegung zu bleiben und andere mit dieser Freude anzustecken, damit auch sie in Bewegung kommen.

+ J. Holzinger

Propst





Augustinus und das Kind am Meer  
Gemälde in der Hauskapelle des Stiftes (B. Altomonte)

### Geistlich in Bewegung sein....

Von manchen Leuten sagt man: „Der/die ist immer in Bewegung“. Das kann im buchstäblichen Sinn gemeint sein, aber auch in einem übertragenen. Wenn jemand quirrig gestikuliert, oder mit den Augen stets den ganzen Horizont durchstreift... Man kann sich nicht nur per pedes, also auf den Füßen auf Trab halten, sondern auch mental. Wenn die Beine schon mehr oder weniger auslassen, kann ein Mensch noch immer „voll in Bewegung sein“. Wie tragisch ist es freilich, wenn der Geist zum Stillstand kommt, wenn auf Grund von Alzheimer oder Demenz nichts mehr lebt, dh wenn dann der Blick leer und starr wird. Nicht weniger erbärmlich, wenn das Geistes- und Seelen-Innenleben über das Kindliche hinaus keinen Fort-Schritt mehr getan hat...

Ja, es gibt auch jüngere Leute, die nichts tun, um ihren Geist und ihre Phantasie in Bewegung zu halten. Man darf sich nicht einem „Geist geistloser Zustände“ (K.Marx) überlassen; man muss auch den Geist und sogar die Seele trainieren. Es ist schön, sich im Hirn und im geistlichen Leben fit zu halten - gerade auch im Urlaub: durch eine anregende Lektüre, durch ein

beseeltes Gespräch, vielleicht auch durch ein gutes Streitgespräch.

Manche halten den Geist und das Erinnerungsvermögen auf Schuss, indem sie mit zäher Anstrengung Quizfragen oder Rätsel lösen. Und wenn uns so manche Zweifel überfallen, kann es schon sein, dass wir geistig in Bewegung geraten, dass wir stundenlang „im Kreis gehen“...

Auch zum religiösen und geistlichen Leben gehört es, suchende, pilgernde Menschen zu bleiben. Jesus hat seine Jünger gerufen, dass sie sich mit ihm auf den Weg machen, als eine aufgeweckte Gruppe - dem Wanderprediger auf der Spur! Er macht mit ihnen Rast, kehrt ein; aber es ist auch ein innerer Antrieb in dieser „Bewegung“. Und sogar der Auferstandene Herr sagt: „Ich gehe euch voraus nach Galiläa! Ich geh euch voran zum Vater!“

Wie wohl tut es uns doch, immer wieder (d.h. alljährlich) die Auferstehungsbotschaft zu hören, dieses: „Leute, aufgehts! Lasst uns auch in die anderen Gebiete gehen...!“ Auch das Gebetsleben und die inneren seelischen Vorstellungen brauchen den Aufbruch in Neuland. Die Kirche darf kein Sitzenbleiberverein sein; sie braucht als „wanderndes die

Vorwärtsbewegung, den Aufbruch pilgerndes Volk Gottes“ immer wieder (wie Abraham es tat), den Auszug aus einer Knechtschaft (der Trägheit?) in ein verheißendes Land.

Den heiligen Augustinus sieht man oft als „Stubengelehrten“ dargestellt. Aber in seinem Gesicht sind die Spuren des Suchens zu sehen, sind die Gedanken-Gänge zu verfolgen... Das eigentliche Beten ist eine Seelen-Bewegung: „Singe und wandere, am Ende deines Weges begegnest du Gott!“ - so sagt der Seelsorger Augustinus einmal!

Und ein andermal: „Singen wir, Brüder, nicht um uns an der Ruhe gütlich zu tun, sondern um unsere Arbeit leichter zu machen. Singen wir, wie es Reisende machen. Singe, und wandere weiter; singe, um dich inmitten der Ermüdung zu stärken... Singe und wandere! Doch was will das heißen - wandere? Gehe immer nach vorne; mache Fortschritte im Guten... Gehe weiter, indem du dich zum Guten wendest; schreite voran im Glauben und in der Ordnung deines Verhaltens. Singe und gehe voran! Verirre dich nicht; kehre nicht um; bleibe nicht stehen...“

Es mag sein, dass Augustinus tatsächlich viel sitzen musste, - beim Predigen wie beim Rechtsprechen. Aber offensichtlich hat er sich auch auf den Weg gemacht, wenn er „in Gedanken war“. Auch wir kennen es, wie geistig (und geistlich) anregend ein Wandern und Spazieren in freier Natur sein kann, und wie sich dabei Fortschritte ergeben können in einem seelischen Suchen; viele bestätigen es: man kann sich Lösungen „ergehen“...

Es ist über den heiligen Augustinus die Begebenheit berichtet, dass er am Meer entlang sinnierte über die Unermesslichkeit des Dreifaltigen. Und er begegnete dem kleinen Kind, das aus dem Meer Wasser in eine kleine Grube schöpfte.

Da musste Augustinus einsehen: Gott ist nicht (nur) in der Unendlichkeit des Ozeans, sondern (mindestens genau so) in der kleinen Schale des (Gehirns des) kleinen Buben.... Das Gehen, das denkende Suchen bringt uns Schritt für Schritt voran zu unserm Ziel. Es mag sein, dass wir Rätsel zu lösen vermögen (sodass dann alle Kasterl voll sind, - dann ist

diese Aufgabe erledigt). Anders ist es mit den Dimensionen des Geistes und der Seele; da geht es nicht um Rätsel, sondern um das Geheimnis, des weiten Raumes, dessen man im Wandern inne wird: So sieht es der Kirchenlehrer Augustinus: „Suchet Gott und eure Seele wird leben... Suchen wir ihn, damit er gefunden werde, suchen wir ihn, wenn er gefunden ist. Um gesucht zu werden, bevor er gefunden ist, ist er verborgen, damit er (auch dann noch) gesucht werde, nachdem er (bereits) gefunden ist, ist er unermesslich.“ Und Bischof Augustinus verweist uns immer neu auf den spurenziehenden Jesus, der so oft zu den Ermüdeten, ja zu den Gelähmten gesagt hat: „Steh auf und geh....!“

Ferdinand Reisinger



Augustinus, in geistigen Gedanken des Wegs



### Auszeichnung

Mag. Harald Ehrl CanReg, St. Florian und Pfarrprovisor von Linz-Ebelsberg wurde von Bischof Ludwig Schwarz zum Konsistorialrat ernannt.

Wir gratulieren ganz herzlich!



Konsistorialrat  
**Dr. Franz Leitner**  
 (1938-2014)  
 Augustiner Chorherr  
 des Stiftes St. Florian

Em. Pfarrer der  
 Stadtpfarre Vöcklabruck

Ehrenbürger der Gemeinde  
 Pilsbach

Ehrenringträger der  
 Stadtgemeinde Vöcklabruck

wurde am Mittwoch, 22. Jänner  
 2014 in seine Nähe und zur  
 himmlischen Ruhe gerufen.

Franz Leitner wurde am 28. August 1938 in Lasberg als fünftes von acht Kindern geboren. Nach der Volksschule besuchte er die Hauptschule und das Gymnasium in Freistadt, wo er mit Auszeichnung maturierte. Es war die gute Verbindung mit dem Augustiner Chorherren Dr. Bock, die ihn zum Eintritt in das Stift St. Florian am 27. August 1958 führte. Nach dem Noviziat folgte das Studium der Philosophie und der Theologie in Salzburg und St. Florian. Am 29. Juni 1964 wurde er von Erzbischof Jachym aus Wien im Stift zum Priester geweiht und feierte in seiner Heimatgemeinde Lasberg am 12. Juli 1964 die Primiz. Als Kaplan in Attnang von 1964 – 1968 machte er in Salzburg das Doktoratsstudium. Ab 1968 war er Kaplan in Vöcklabruck. Er war dort Religionslehrer aus Leidenschaft an den verschiedenen Schulen über viele Jahre lang. 1986 wurde er Stadtpfarrer von Vöcklabruck. Er war den Menschen seiner Pfarre immer sehr verbunden, war immer für große Projekte wie Missionen zu haben. Die Geschichte seines Landes, besonders der Orte Vöcklabruck und Lasberg waren ihm ein ganz wichtiges Anliegen. Über 60 Veröffentlichungen, zuletzt noch ein Buch über die Bronzeplatten des Vöcklabrucker Christus, geben Zeugnis davon. Er war sehr belesen und an Kunst – auch an moderner – sehr interessiert. Mit seinen beiden Brüdern, die ebenfalls in das Stift St. Florian

eingetreten waren, machte er Reisen in ganz Europa und darüber hinaus, auch die Stätten des heiligen Augustinus hat er mit ihnen besucht. Auch führte er viele Pilgerreisen nach Rom und Israel an.

Er war Präses der Kolpingfamilie, Mitglied der Ökumenischen Kommission und Advokat am Diözesangericht der Diözese Linz.

Der Bischof von Linz dankte ihm seine Arbeit als Seelsorger mit der Ernennung zum geistlichen Rat und zum Konsistorialrat. Erst vor kurzem erhielt er aus der Hand des Landeshauptmannes noch das goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Die letzten zwei Jahre waren von Krankheit geprägt, der er sich tapfer entgegenstellte. An seinem Schreibtisch, der ihm so viele Tage und Nächte Begleiter seiner Studien war, erlitt er eine Gehirnblutung, an der er einen Tag später verstorben ist.

Die Totenwache war am Freitag, 24. Jänner um 19 Uhr in der Kirche Maria Schöndorf in Vöcklabruck. Die Begräbnisfeierlichkeit begann am Samstag, 25. Jänner um 14 Uhr bei der Stadtpfarrkirche. Von dort wurde der Leichnam des verstorbenen Altpfarrer in die Kirche Maria Schöndorf zum heiligen Requiem geleitet und anschließend erfolgte die Beisetzung in der Priestergruft bei der Kirche Maria Schöndorf.

Stiftsdechant Werner Grad



Stiftsdechant  
Mag. Werner Grad im Gespräch

Sinn gibt, was man im Leben Berufung nennt.

Berufe gibt es viele. Berufung aber nur eine. Diese eine Berufung im Leben zu finden, besser, sie zu entdecken und ihr auf der Spur zu bleiben, das ist unsere Lebensaufgabe.

Immer dort, wo wir vor Entscheidungen stehen, wo wir überlegen, etwas Neues zu beginnen oder einfach nur prüfen wollen, ob der eingeschlagene Weg passt, ist es gut, auch nach Gott zu fragen.

Klöster sind dafür besondere Orte, in die Frage nach der persönlichen Berufung einzusteigen und dabei auch mit Gott in Kontakt zu treten.

Manfred Krautsieder



Novizenmeister  
Mag. Manfred Krautsieder

## Berufungstage im Stift St. Florian

„... und was willst du einmal werden?“ Wer hat nicht schon einmal in seiner Kindheit diese Frage gestellt bekommen. Ich kann mich gut erinnern, wie ich das als Kind erlebt habe. Mal war mir das lustig, mal hat mich das genervt. Eine Antwort habe ich immer gewusst. Und ich bin es auch geworden, was ich werden wollte, aber ich bin nicht dabei geblieben, denn ich hatte nicht mit Gott gerechnet. Immer wieder steht man vor dieser Frage. Es ist eigentlich die Frage nach dem, was meinem Leben

### Die Berufungstage vom 1.8.2014

(Beginn: 10 Uhr) bis 3.8.2014 (Ende: 13 Uhr) im Stift St. Florian bieten dazu eine gute Gelegenheit, das in Begleitung zu tun.

Jugendliche ab 17 Jahren und junge Erwachsene sind dazu herzlich eingeladen.

Nähere Informationen und Folder auf unserer Stiftshomepage:

[www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)

Anmeldung bei Novizenmeister Mag. Manfred Krautsieder,  
[m.krautsieder@stift-st-florian.at](mailto:m.krautsieder@stift-st-florian.at),  
Mobil: 0664/8110238

### Augustinustage im Stift St. Florian

Ein spezielles Angebot gibt es für Männer, die Interesse an unserer Gemeinschaft haben. Interessierte lade ich herzlich zu den Augustinustagen vom 27.8.2014 (Beginn: 17 Uhr) bis 29.8.2014 (Ende: 14 Uhr) ein. Diese sind gedacht für Männer, die unser Ordensleben ausprobieren und für sich klären wollen, ob ein Ordensberuf für sie in Frage kommt.

Nähere Informationen und Folder auf unserer Stiftshomepage.

## Hohe Auszeichnung des Landes OÖ für die Verdienste im Feuerwehrwesen

Bezirksfeuerwehrkurat Propst Johann Holzinger und Landesfeuerwehrkurat Univ. Prof. Dr. Ferdinand Reisinger (beide Stift St. Florian) wurden vom Land Oberösterreich für ihre Verdienste ausgezeichnet.

Propst Johann Holzinger erhielt von Landeshauptmann Dr. Pühringer das silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich. LH Dr. Pühringer betonte, dass diese Auszeichnung die Wertschätzung, den Dank und Anerkennung für die wertvolle Arbeit von Propst Johann Holzinger zum Ausdruck bringen soll. Holzinger ist Initiator vieler Projekte. Vor allem seine wertvolle Arbeit für die Einsatzkräfte als Notfallseelsorger

nach schwierigen und belastenden Einsätzen, die diese auch verarbeiten müssen, muss hier erwähnt werden.

Landesfeuerwehrkurat Univ. Prof. Dr. Ferdinand Reisinger erhielt für seine

vielfältigen Tätigkeiten, u.a. auch als Landes-Feuerwehrkurat das Goldene Verdienstzeichen des Landes OÖ.

Bernadette Kerschbaummayr



Die ausgezeichneten Herren mit LH Dr. Josef Pühringer und Vertretern der Feuerwehr



## Hl. Florian

An der Wende zum 4. Jahrhundert hatte das Christentum in der römischen Provinz Ufernorikum bereits zahlreiche bekennende Christen aufzuweisen. Zu ihnen gehörte auch Florianus, der ranghöchste Verwaltungsbeamte. Als unter Kaiser Diokletian im Jahr 304 die große Christenverfolgung bis an die Grenze des Imperiums gelangte, erreichte den bereits pensionierten und in der Stadt Cetium (St. Pölten) lebenden Florian die Nachricht, dass an seiner früheren Wirkungsstätte Lauriacum (Enns-Lorch) eine größere Zahl von Christen gefangen genommen worden war. Florian sah es als seine Pflicht an, sich dort öffentlich als Christ zu bekennen und die gefangenen Mitchristen im Glauben zu bestärken. Trotz

Folterungen blieb Florian seinem Glauben treu und wurde am 4. Mai 304 mit einem Stein um den Hals im Ennsfluss ertränkt.

Der Passio nach wurde der Leichnam ans Ufer gespült, von einem Adler bewacht und von der frommen Witwe Valeria an der Stelle bestattet, wo sich heute das Stift St. Florian erhebt.

Seit Ausgang des Mittelalters wird Florian als Patron gegen Feuer- und Wassergefahren verehrt, seit dieser Zeit wird er als junger Mann dargestellt, der Wasser aus einem Eimer auf ein brennendes Haus gießt. Das Fest des Märtyrers Florian wird am 4. Mai gefeiert. Seit 1971 ist der hl. Florian (zusammen mit den Märtyrern von Lorch) Patron der Diözese Linz, seit dem Jahr 2004 auch Landespatron von Oberösterreich.

## Feierlichkeiten und Projekte im Florianjahr 2014

### Samstag, 3. MAI 2014

FLORIANWALLFAHRT im Rahmen des Sternpilgerns der Diözese Linz

10.30 Uhr TREFFPUNKT in Enns-Lorch anschließend FUSSWALLFAHRT nach St. Florian

16.00 Uhr PILGERGOTTESDIENST mit Bischof Ludwig Schwarz in der Stiftsbasilika St. Florian

### Sonntag, 4. MAI 2014

10.00 Uhr: PONTIFIKALAMT mit Abt Mag. Ambros Ebbart OSB, Stift Kremsmünster

Predigt: Prälat Mag. Franz Schrittwieser, St. Pölten

J. Haydn: Messe in G-Dur „Nicolai-Messe“

mit den St. Florianer Sängerknaben

14.30 Uhr: CHORALVESPER

### Dienstag, 24. Juni und Mittwoch 25. Juni

Rockoper FLOW (Uraufführung), jeweils 18.30 Florianhalle

### Samstag 13. September

Wallfahrt der ‚Florianer Pfarren‘ zum Stift St. Florian

### Donnerstag 30. Oktober

„Runder Tisch“ Kirche und Politik

„Können sich Kirche und Politik trauen...?“

### Laufende Projekte

Florianmeditationsweg

Schulprojekt – Materialien für den Unterricht

Gratis Stiftsführung für alle mit Namen ‚Florian‘

Aktuelle Informationen unter:  
[www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)



Bei der Segnung der neu gestalteten Kapelle

### Die Kapelle im Schlagerhaus wurde zum Meditationsraum

Im sogenannten „Schlagerhaus“, das östlich vom Stift gegenüber dem neuen Friedhof steht, befindet sich im ersten Stock eine ganz kleine Kapelle (3,6 x 3,6 m) zu Ehren des Hl. Kreuzes.

Prälat Peter Maurer (1508-1545 im Amt), der das Haus 1538 errichten ließ, bestimmte, dass in dieser Kapelle an den Festen der Kreuzauffindung und Kreuzerhöhung jeweils eine heilige Messe gefeiert werden sollte. Im Laufe der Zeit wurde die Kapelle ihrer Bestimmung entfremdet und als Wohnraum genützt.

1994 entdeckte man bei Umbauarbeiten im Haus, dass sich hinter mehrfachen Übermalungen mit weißem Kalkanstrich Fresken aus der Zeit von ca. 1550-70 befinden. In Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und mit Unterstützung vom Stift und einem Freundeskreis durfte ich damals für die Freilegung der kostbaren Fresken sorgen.

Großartiges kam nach Jahrhunderten wieder zutage: Die ganze Kapelle, ihre Decke wie auch die Seitenwände, ist mit relativ gut erhaltenen Fresken ausgestaltet. Im Kreuzrippengewölbe und an den Wänden sieht man Szenen aus dem Alten Testament zu

Themen wie Schuld, Rechtfertigung und Erlösung, die auf den Erlösungstod Christi am Kreuz hinweisen, der sicherlich im verlorengegangenen Kreuzaltar dargestellt war. So ist ein in dieser Art für Oberösterreich einmaliges kunsthistorisches Kleinod nach Jahrhunderten wieder sichtbar geworden.

Nachdem dieser Kapellenraum mehr als 15 Jahre lang als „kleine Zelle“, in die man sich zurückziehen konnte, genutzt wurde, sollte er nun zu einem Meditationsraum umgestaltet werden.

Der sensible Pregartener Künstler Prof. Herbert Friedl hat ohne Zeitdruck die Atmosphäre dieses Raumes erspürt und weitergedacht. Es ist eine überzeugende Gestaltung gelungen: Im Zentrum des kleinen Raumes liegt am Boden eine Metallscheibe mit schwach reflektierender Oberfläche, in die ein Lichtkreuz („Kreuzkapelle“!) eingelassen ist, in dessen Mitte als „lebendiges Licht“ eine Kerze steht als Symbol für Christus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“

Zwölf Hocker rund um diese sammelnde Mitte laden die Meditierenden ein, Platz zu nehmen, still zu werden, den Raum auf sich wirken zu lassen und nachzudenken, über sich, über Gott und die Welt ...

Mein Mitbruder Dr. Ferdinand Reisinger schrieb dazu: „Die religiöse und kunstvolle Botschaft dieses in seiner Art einzigartigen Raumes kann nach 450 Jahren wieder neu auf Menschen unserer Zeit wirken. Durch die sensible, schlichte Ausgestaltung von Prof. Herbert Friedl wurde die Schlagerhauskapelle zu einem Raum von immenser Dichte geformt, der suchenden Menschen Hilfe sein kann auf ihrem Weg zu sich selbst und zu Gott.“

Allen, die die Umgestaltung der Schlagerhauskapelle in einen Meditationsraum ermöglicht haben – Stiftsgemeinschaft, Verein FLORIANER FREUNDE DER KUNST sowie ein Kreis von Freunden und freiwilligen Mitarbeitern – danke ich ganz herzlich!

Rupert Baumgartner



Die Schlagerhauskapelle:  
Innenansicht (oben)  
Außenansicht (unten)





Die weltberühmte Mezzosopranistin war unter anderem im Rahmen der BrucknerTage 2013 zu Gast im Stift St. Florian

### **Haben Sie Angelika Kirchschlager schon einmal beim SPAR getroffen?**

**Man hat Angelika Kirchschlager in der letzten Zeit einige Male im Stift St. Florian begegnen können und man darf daraus schließen, dass sie sich bei uns recht wohl fühlen: Was macht dieser Ort, dieses Haus für Sie so besonders, oder um es mit dem Thema unserer Ausgabe zu formulieren: Was hat Sie hier her, nach St. Florian bewegt?**

Der eigentliche Grund, warum ich das erste Mal nach St. Florian gekommen bin, war gerade die Suche nach der Entschleunigung von der Bewegung. Ich wollte an einem Ort zur Ruhe kommen, aber mich auch nicht komplett abschließen, nicht ganz allzu radikal auf die Bremse steigen. Sonst würde mir vermutlich die Decke auf den Kopf fallen. Wenn ich hier bin, kann ich mich einerseits ganz zurückziehen mich aber auch dazu entscheiden in die andere Richtung, zum Beispiel in Richtung Taverne gehen. Dort trifft man dann immer Leute, der Stiftskeller ist so ein richtiger Treffpunkt, es ist trotz aller Stille recht viel los hier im Haus.

### **Es gefällt Ihnen also im Stift?**

Faszinierend ist an diesem Haus nicht nur die Größe, sondern auch die unglaubliche Vielfalt der Künste, bildnerische Kunst, Musik, wohin

man schaut ist es schön. Wenn man am Nachmittag in die Stiftskirche geht und 2 Stunden dem Organisten beim Üben auf der Brucknerorgel zuhören kann ist das wirklich beeindruckend. Ganz besonders gefällt mir auch das Glockengeläut, in der Früh wirken die Töne fast wie von Engelsglocken. Ich richte mich auch den Tag über nicht nach der Uhr oder dem Handy, sondern nach den Glocken - man muss nur genau hinhören.

### **Sie sind auf den großen Opernbühnen auf der ganzen Welt zuhause, sind also beruflich quasi permanent in Bewegung...**

Ich bin manchmal nicht nur auf den Opernbühnen, sondern vor allem auch auf Flughäfen ‚zu Hause‘. Man rennt von einem Gate zum anderen. Bei den Konzertreisen bin ich noch viel mehr unterwegs als wenn ich Opern mache. Es gab einmal einen Tag an dem ich in drei Ländern war.

### **Und es war vermutlich nicht das Dreiländereck?**

(Lacht), Nein, es ist ein ganz eigenartiges Gefühl wenn man so viel im Flugzeug unterwegs ist. Man verliert irgendwie das Gefühl für Raum und Zeit. Es muss alles so schnell gehen, es ist dann völlig egal wohin man fliegt New York, Paris, Berlin, es unterscheidet sich dann nur mehr durch die Flugdauer. Es gibt ein altes Indianer-Sprichwort: ‚Man sollte

nur so schnell gehen, dass die Seele nachkommt.‘ Das vergisst man sehr oft.

### **Und hier im Stift kann sie ihre Seele wieder ‚einholen‘?**

Das geht hier ganz leicht. Ich könnte hier auch Stunden oder Tage an einem Fleck, nur im Zimmer verbringen.

### **Sie haben eine umfassende musikalische Ausbildung und die Musik hat Sie ein Leben lang begleitet. Bei Ihren Auftritten sind ja auch nicht nur, wie soll man es formulieren, ‚Experten‘ unter den Zuhörern. Was ist (vielleicht im Gegensatz zu anderen Künsten) das besondere an der Musik, wie kann man den Menschen erreichen?**

Ja Gott sei Dank besteht das Publikum nicht nur aus Experten! Musik ist, denke ich einfach der direkteste Zugang, eine direkte Art um den Menschen zu erreichen. Man muss eigentlich gar nichts wissen. Natürlich ist es auch gut, wenn man möglichst viel weiß, man kann sich dann ganz andere Sachen mit auf den Weg nehmen. Aber im Grunde muss man gar nichts wissen.

### **Ist es also das ‚Ergriffensein‘ das ‚Bewegtsein‘?**

Ja, genau so könnte man das ausdrücken. Musik bewegt ja auch physisch, oder: Musik ist physikalische Bewegung, und sie bewegt auch den Menschen. Das ist der eigentliche Grund warum ich das alles mache, weil ich Menschen bewegen, in Bewegung versetzen möchte. Es soll sich einfach etwas tun. Auch wenn jemand nach dem Besuch eines Liederabends zum Beispiel ein wenig aufgewühlt nach Hause geht ist das nichts Schlechtes, es tut sich dann etwas. Und ich habe etwas bewegen können. Mir wurde in einem Horoskop einmal bescheinigt, dass ich eine Priesterin werden hätte sollen, ich sehe mich gewissermaßen als Vermittlerin.

### **Man konnte Ihre Stimme in den letzten Tage öfters im Hause hören:**

**welchen Einfluss hat ein in Geschichte und Gegenwart so bedeutender Ort (in musikalischer und spiritueller Hinsicht) auf das künstlerische Wirken, auf die Kreativität als Künstlerin? Ist es eine besondere ‚Inspiration‘?**

Auf jeden Fall, dieser Ort besitzt eine ganz besondere Inspiration. Ich habe jetzt in den letzten Tagen im Altomontesaal Schuberts Winterreise geprobt. Es ist ein Ort der Ruhe, der trotzdem eine Bewegung zugleich vermittelt, musikalisch und spirituell zugleich. Es ist auch ein Ort an dem man ganz ungezwungen ausprobieren kann, ein idealer Ort zu proben und zu festigen. Es hat alles so eine positive Energie. Es ist nicht nur Stille und Ruhe, es ‚brummt‘ quasi, es ist ein richtiger Kraftplatz. Es wäre schön, wenn es immer so wäre. Auch in der Krypta oder in der Gruft, ich finde hier wirklich alles schön (lacht).

**Sie sind in Sportschuhen unterwegs? Sind sie auch selbst gerne in Bewegung?**

Das Sportlichste an mir sind meine Schuhe. Es bleibt mir ja kaum Zeit für körperliche Bewegung. Und wenn ich dann einmal Zeit habe, dann habe ich schon vor geraumer Zeit mit den ‚Gewaltssportarten‘, also mit dem

Joggen (auch wenn viele das sicher nicht in diese Kategorie tun würden), aufgehört. Das Singen ist auch eine körperlich sehr anstrengende Tätigkeit. Wenn ich dazu komme, gehe aber sehr sehr gerne spazieren. Das gehen hat ja auch so etwas Entschleunigendes. Auch hier in St. Florian. Manchmal ziehe ich einfach meine Wanderschuhe an und geh zum Spar hinunter. Auch wenn ich eigentlich nichts brauche, aber das mache ich einfach gern.

Was ich mir auch schon einmal überlegt habe, ist, dass ich sehr gerne einmal die Strecke von Salzburg nach Wien, die ich in meinem Leben schon so oft gefahren bin, zu Fuß zurücklegen möchte. Um wieder ein Gefühl für Entfernungen zu bekommen. Ich bin ja oft zu weit weg und es ist eigentlich meist egal wie weit weg man ist. Ich habe es nur gerne wenn kein Wasser zwischen Zuhause und meinen Aufenthaltsort ist. So könnte ich, wenn es darauf ankommt, einfach zu Fuß nach Hause gehen. Es würde zwar ewig dauern, aber ich würde ankommen. Schwimmen kann ich nicht so weit.

**Was bewegt Angelika Kirschlager in diesen Tagen? Von welchen Themen und von welcher Musik und von welchen Menschen lassen Sie sich bewegen?**

Ich bin wieder da, weil mich einfach etwas bewegt hat und treffe hier auf Menschen, die beispielsweise ebenfalls gerade eine bewegte Phase durchmachen. Jeder Aufenthalt ist anders. Man kann hier auch sehr gut nachdenken, es bleibt viel, wie soll ich sagen, „Gedankenschlamm“ vor den Klostermauern draußen, es passiert hier eine gewisse Klärung der Gedanken.

Es ordnet sich viel hier herinnen...

**Sie kommen also wieder?**

Bestimmt, ich würde eigentlich gerne gleich noch zwei Wochen da bleiben... aber ich komme sehr bald wieder!

**Vielen Dank für das Gespräch!**

Bernadette Kerschbaummayr

**Angelika Kirschlager** (geboren 1965 in Salzburg) ist eine österreichische Sängerin (Mezzosopran). 1993 wurde sie Mitglied der Wiener Staatsoper und 2007 wurde sie zur Kammersängerin ernannt. Angelika Kirschlager hatte von 2007 bis 2009 eine Gastprofessur am Salzburger Mozarteum inne. Seit 2011 ist sie Professorin an der Kunstuniversität Graz. 2013 unternahm sie gemeinsam mit dem deutschen Liedermacher Konstantin Wecker eine Tournee durch Deutschland und Österreich.

**Ruhestand Agnes Schmid**

Wir können es ja eigentlich nicht wirklich glauben, dass es ein ‚Ruhestand‘ wird. Agnes Schmid, die seit 2002 das Team der Reinigungsdamen tatkräftig unterstützt hat, ist mit Ende des Jahres 2013 wohlverdient in Pension gegangen. Ihre Freizeit verbrachte die quirlige Junggebliebene in letzter Zeit, gemeinsam mit ihrem Mann, beim Umbauen und Renovieren eines Hauses im Mühlviertel, das jetzt nach der Pensionierung auch bezogen wurde. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt auch ihren Enkelkindern und wir wünschen unserer lieben Agnes viel Gesundheit und Zufriedenheit und eine angenehme Zeit im Kreise ihrer Familie!



Propst Johann Holzinger mit Agnes Schmid

## 75. Geburtstag von Josef Arnreiter

Immer ein freundliches Lächeln und meist ein nettes Winken – so kennen wir unseren lieben Herrn Josef Arnreiter. Er ist quasi ein ‚Urgestein‘ bei uns im Haus – bereits seit 1961 (nach dem Besuch einer besonderen Schule für Taub-Stumme) hilft er an allen Ecken und Enden im Stift aus. Nach der offiziellen Pensionierung war es sein Wunsch hier in St. Florian bleiben zu dürfen und nach wie vor übt er kleinere Tätigkeiten im Konvent aus. Seine besondere Begabung sich sämtliche Zugabfahrts- und –ankunftszeiten zu merken ersparte den jungen in Salzburg studierenden Klerikern den Blick auf den Fahrplan – ‚wir haben einfach Josef gefragt‘ erzählt Stiftspfarrer Mag. Harald Ehrl schmunzelnd. Bibliothekar DDr. Rehberger: Er wusste sogar sämtliche Aufenthaltszeiten beim Umsteigen –

nur auf die Frage von welchem Bahnsteig der Anschlusszug dann wegfährt bekam man zur Antwort:

‚Selber schauen‘ – mittlerweile fast ein geflügeltes Wort im Stift.

Bernadette Kerschbaummayr



Josef Arnreiter im Kreis der im Haus wohnenden Chorherren



Der Taucher in der Bibliothek (oben) und Propst Johann Holzinger mit dem von dem Florianer Gernot Grömer mitentwickelten Raumanzug (rechts)

## Gar nicht alltäglich

Zwei ganz und gar nicht alltägliche Bilder sind kürzlich im Stift entstanden – das Foto des verirrt Tauchers entstand im Rahmen eines Fotoshootings für einen Tauchverein aus dem Salzkammergut im Hauptsaal der Bibliothek.

Der ‚Außerirdische‘ besuchte unseren Herrn Propst im Rahmen einer Fotoaufnahme des Österreichischen Weltraumforums





**Augustiner Chorherrenstift**  
 A-4490 St. Florian, Stiftstraße 1  
 Tel: 07224/8902-0 | Fax DW -23

**Öffnungszeiten:**  
 Sommer (14.4.– 15.10): täglich von  
 8.30 bis 13.00 und 13.30 bis 17.30  
 Winter (16.10–13.4): täglich von 8.30  
 bis 13.00 und 13.30 bis 16.30

### Stiftsladen St. Florian

Großes Sortiment an Geschenken, Souvenirs, kleinen Köstlichkeiten und Büchern

**Vielfältiges aus der Region  
 Köstlichkeiten aus der Stiftsküche  
 Geschenke für alle Anlässe**

**Großes Büchersortiment für Kinder und  
 Erwachsene  
 Bücherbestellservice**



### **Bewegung – Florianer Stiftsladen**

Im Frühling kommt auch Bewegung in den Florianer Stiftsladen.

Neue Waren treffen ein und halten uns auf Trab. Es heißt schwere Schachteln schleppen, die Waren auspacken, kontrollieren und zum Verkauf vorbereiten und einen geeigneten, ansprechenden Platz im Stiftsladen zu finden.

Unter diesen Neuigkeiten finden sich heuer auch neu gestaltete **Polo-Shirts, Kappen, Laynards und Feuerzeuge** in schwarz mit unserem Stiftslogo (für Mitarbeiter zum ermäßigten Preis!).

Auch die Lieferungen der neuen **Bücher und Billets** sind bereits eingetroffen.

Ebenfalls überarbeitet haben wir **unser Sortiment für Geschenke zu Geburt und Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Geburtstage und**

### **Namenstage, aber auch für den Trauerfall.**

Besonders stolz sind wir auf unsere Auswahl an farbenfrohen und dekorativen **Glaskreuzen** in verschiedenen Größen und Varianten, die für fast jeden Anlass passen.

Kleine **Mitbringsel und Geschenke** im frühlinghaften Design schmücken unseren Ostertisch und bringen die Frühlingsgefühle in Bewegung.

Führungen durch unser wunderbares Stift bieten wir ganzjährig gegen Voranmeldung und von Mai bis September täglich um 11:00, 13:00 und 15:00 Uhr an.

Das „Hörerlebnis Brucknerorgel“ findet in gewohnter Weise täglich (außer Di und Sa) um 14:30 Uhr in der Zeit von 25. Mai bis 12. Oktober 2014 statt.

### **Öffnungszeiten:**

15. April bis 14. Oktober  
 Täglich von 8:30 bis 13:00 Uhr und

13:45 bis 17:30 Uhr  
 15. Oktober bis 14. April  
 Täglich von 8:30 bis 13:00 Uhr und  
 13:45 bis 16:30 Uhr

Wir hoffen Sie sind nun auch neugierig auf unsere neuen Produkte geworden und wir können Sie bald dazu **bewegen** uns im Florianer Stiftsladen zu besuchen.



Das Team vom  
 Stiftsladen St. Florian



Der traditionelle gemütliche  
 Ausklang des Ausfluges im  
 Restaurant Stiftskeller

### **Ausflug der Stiftsführer**

Es ist schon eine richtige Tradition geworden, dass sich unsere Stiftsführerinnen, die Damen der Pforte und weitere Mitarbeiterinnen, die das ganze Jahr über sehr viel mit unseren Gästen und Besuchern im Stift zu tun haben zu einem kleinen Ausflug treffen. Nach den Saisonende im Oktober ging es dieses Jahr nach Altenburg, wo die Filiationkirche Altenburg bei Windhaag besucht wurde und die Gruppe durch einen sehr fachkundigen Führer allerlei Details, beispielsweise über die wunderschönen gotischen Fresken erfahren konnten. Auch das kleine

Museum im ehemaligen Pfarrhof konnte besichtigt werden, bevor es dann noch zu einer Ortsführung ins nahegelegene Windhaag bei Perg ging, wo unter anderem auch die Pfarrkirche besichtigt wurde und anschließend ein kleiner Rundgang durch den Ort am Programm stand. Nach der Rückkehr nach St. Florian waren wir noch zu einem kleinen gemütlichen Abschluss in den Stiftskeller eingeladen (an dieser Stelle herzlichen Dank Herrn Dietmar Till vom Restaurant Stiftskeller), wo der Abend und die Saison noch bei netten Gesprächen ausklingen konnte.

Bernadette Kerschbaummayr

## Große Erleichterung

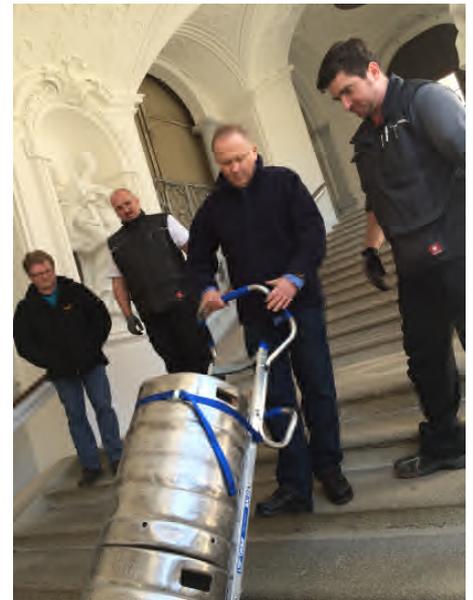
Bewegung spielt ja in vielen verschiedenen Bereichen und Betrieben des Stiftes eine Rolle. Ganz besonders ‚viel rühren‘ müssen sich unsere Mitarbeiter im Getränkhandel, die viele Wirte und Betriebe in der Umgebung mit Getränken versorgen. Besonders die schweren Bierfässer können da schon einmal eine große körperliche Herausforderung darstellen.

Um die Anlieferung zu vereinfachen, und besonders für Kunden, die das Getränkelager im Keller haben, das heißt wo die Fässer über eine gehörige Anzahl von Stufen gebracht werden müssen, gibt es für unsere Mitarbeiter seit kurzem einen mobilen

Treppensteiger. Dieses Hilfsmittel erleichtert die Anlieferung und schont die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Als ‚Probiertreppe‘ wurde die Kaiserstiege im Stift herangezogen. Ein Mitarbeiter der Fachfirma erklärte die Gerätschaft und bot unter Fachberatung die Möglichkeit zum Üben mit dem Gerät an.

‚Gerade jetzt im Sommer, wo es im Getränkhandel wieder richtig rund geht, wird das eine große Erleichterung für unsere Mitarbeiter sein – die Erhaltung der Gesundheit unserer Mitarbeiter hat oberste Priorität‘ so Betriebsleiter Manfred Haider.

Manfred Haider



Ausprobieren der Steighilfe auf der Kaiserstiege



Geschäftsführer von IVECO, Karl-Martin Studener, Wirtschaftsdirektor Georg Atzlesberger, Polier Alfred Landgraf und OÖ Verkaufsleiter Alfred Steinwender bei der feierlichen Übergabe

## Neuer Klein LKW

Fortbewegung ist besonders im täglichen Arbeitsleben von besonderer Bedeutung. Von besonderem Interesse ist hier auch die Funktionalität. Nach mehr als 20 Jahren im Dienst wurde der alte ‚fahrbare ‚Untersatz‘ der Bauabteilung nun ausgewechselt. Man entschied sich für einen Klein LKW der Firma IVECO, der seitlich und rückwärtig kippbar ist.

Besondere Freude machte es uns, dass der Geschäftsführer der Firma IVECO Mag. Karl-Martin Studener, OÖ Verkaufsleiter Alfred Steinwender und die Marketingleiterin Angelika Stadler nach St. Florian gekommen sind um das Fahrzeug persönlich zu übergeben und bei der Weihe dabei zu sein.

Wirtschaftsdirektor Georg Atzlesberger

## Beweggründe

Wir sind im Stift ja viele Besucher gewohnt und besonders im Frühling oder vor Schulschluss freuen wir uns immer besonders über viele junge Besucher. Viele Schulklassen kommen dann nach St. Florian um genaueres über den heiligen Florian und seine Geschichte zu erfahren. Gefreut hat es uns, und besonders mich als ‚Altpetrinerin‘, als im Rahmen des sogenannten Osterkommuniontages Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Petrinum auf ihrer

‚Klosterroas‘ auch bei uns in St. Florian Station machten. Bei diesem Besuch standen das Leben eines Chorherren und seine Beweggründe für das Leben in einem Orden im Vordergrund. Stiftspfarrer Mag. Harald Ehrl bot den sehr interessierten Jugendlichen einen Einblick in die sonst ‚geheimen‘ Räume der Klausur, wie zum Beispiel das Refektorium oder das Oratorium, erzählte von den vielfältigen Aufgaben in der Seelsorge und stand Rede und Antwort für viele brennende Fragen.

Bernadette Kerschbaummayr



Station der ‚Klosterroas‘ in St. Florian

# DIE ENTDECKUNG EINES MYSTERIUMS

## *Bruckners 8. Sinfonie*

17. - 23. August 2014

AUGUSTINER CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN



### ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

#### **BrucknerTage 2014 Entdeckung eines Mysteriums**

ALS „KRONE DER MUSIK DES 19. JAHRHUNDERTS“ ODER ALS „APOKALYPTISCHE“ WIRD BRUCKNERS SINFONIE NR. 8 IN C-MOLL BISWEILEN BEZEICHNET. ER SELBST BEDACHT SIE MIT DEN WORTEN: „MEINE ACHTE IST EIN MYSTERIUM.“

Die Brucknertage 2014 beleuchten dieses Mysterium von verschiedenen Seiten. Das Oö. Jugendsinfonieorchester spielt die Achte unter dem Dirigat von Rémy Ballot in der Stiftsbasilika. Franz Farnberger und ich spielen sie auf zwei Klavieren. Und der Erfurter Domorganist Silvius von Kessel bezieht sich in seinem Konzert an der Bruckner-Orgel auf dieses „gewaltige“ Werk. Mit dem Eröffnungskonzert der Wiener Streichersolisten und des 17-jährigen Hornisten Andreas Kreuzhuber möchten wir einmal mehr der Förderung junger Nachwuchstalente Rechnung tragen. Sie spielen das D-Dur-Hornkonzert von Joseph Haydn. Das Sinfonie- und Chorkonzert liefert den ersten großen Höhepunkt der Woche: Der Vorarlberger Komponist Michael Floredo hat im Auftrag der Brucknertage eine Sinfonie

komponiert. Seine „Apokalypse“ erlebt als beeindruckendes Pendant zu Bruckners „Achter“ eine Uraufführung und wird mit dem

selten zu hörenden Psalm 150 Bruckners abgeschlossen. Zum Ausklang des Festivals wird der Florianer Kabarettist Joschi Auer „Das Mysterium Anton Bruckner“ humorvoll erhellen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und erhebende Klangerlebnisse bei den St. Florianer Brucknertagen 2014.

Matthias Giesen

#### PROGRAMM:

##### ERÖFFNUNGSKONZERT

Sonntag, 17. August 2014, 20.00 Uhr / Marmorsaal Werke von A. Bruckner, J. Haydn, G. Rossini, P. Tschaikovsky und J. Strauss  
Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener Philharmoniker), Andreas Kreuzhuber Horn

##### MUSICA SACRA

Dienstag, 19. August 2014, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika Anton Bruckner: Ouvertüre g-Moll Michael Floredo: Sinfonie Nr. 4 für Sopran, großes Orchester & Chor („Apokalypse“) – Uraufführung  
Anton Bruckner: Psalm 150 für Chor & großes Orchester Altomonte-Orchester, Regina Riel Sopran, Chor der Chorakademie St. Florian – Einstudierung: Edgar Wolf Gesamtleitung: Matthias Giesen

##### BRUCKNER AUF ZWEI KLAVIEREN

Donnerstag, 21. August 2014, 20.00 Uhr / Sala terrena Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-Moll in der Fassung für zwei Klaviere von Karl Grunsky  
Franz Farnberger und Matthias Giesen

##### SYMPOSION „BRUCKNER-DIMENSIONEN“

Freitag, 22. August 2014, ab 14.00 Uhr / Tafelzimmer  
Prof. Dr. Paul Hawshaw, Yale/New Haven; Dr. Friedrich Buchmayr, St. Florian; Prof. Dr. Klaus-Felix Laczika, Wien N. N.

##### SINFONIEKONZERT

Freitag, 22. August 2014, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8 c-Moll Oberösterreichisches Jugendsinfonieorchester Leitung: Rémy Ballot

##### BRUCKNER-KABARETT

Samstag, 23. August 2014, 20.00 Uhr / Sala terrena mit Joschi Auer

**BrucknerTage 2014 vom  
17.08.- 23.08.2014**

[www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at)

#### Karten:

SERVICE-CENTER IM  
BRUCKNERHAUS LINZ Untere  
Donaulände 7, 4010 Linz,  
T +43 732 77 52 30  
[kassa@liva.at](mailto:kassa@liva.at)

#### TOURISMUSBÜRO ST.FLORIAN

Stiftstraße 1, 4490 St. Florian  
T +43 7224 5690  
[st.florian@oberoesterreich.at](mailto:st.florian@oberoesterreich.at)



Der Florianer Chor „Anklang“ am Chorwochenende in Losenstein

### Höhepunkte im Chorjahr des Florianer Chores „Anklang“

Im Klang des Herrn Anklang finden oder wer singt, betet doppelt und bewegt.

Der Florianer Chor „Anklang“, die Band „Devotion“, Stiftsorganist Andreas Etlinger und Klaus Kapeller am Klavier werden am 23. Mai 2014 um 19.30 Uhr im Sommerrefektorium des Stiftes musikalische Spezialitäten unter dem Motto „Streifzüge“ präsentieren.

Start der intensiven Probephase war bei strahlendem Frühlingwetter mit dem alljährlich stattfindenden Chorwochenende im Jugendgästehaus in Losenstein.

An zwei Tagen wurde unter der Leitung von Gerhard Eder eifrig gearbeitet.

Auf dem Programm standen vor allem englisches Liedgut wie „You Raise Me Up“, „For The Longest Time“, „Mama Loo“ und vieles mehr. Daniela Haider forderte den Chor mit Atem-, Bewegungs – und Meditations-

übungen heraus. Auch die Gemütlichkeit kam nicht zu kurz. Der Zauberer „woho“, Wolfgang Hofer, rundete den Abend mit einem Auszug aus seinen Zauberkunststücken ab. Im Anschluss daran gab es wieder die traditionelle Mitternachtsjause.

„Anklang“ bewegt noch mehr!

Ende September fand der traditionelle Chorausflug statt. Zwei Tage gemeinsam mit dem Stiftschor in Südböhmen. Höhepunkte waren die Aufführung der Gallusmesse in der Klosterkirche „Maria Himmelfahrt“ in Vissy Brod (Hohenfurt), die Besichtigung und die Nächtigung in Cesky Krumlov (Krumau).

Im Anschluss an die Rorate im Dezember war der Chor von Propst Johannes Holzinger und dem Stiftspfarrer Harald Ehrl zur Cäcilienjause ins Winterrefektorium geladen.

Im Jänner holten sich Sängerinnen und Sänger Kraft für Lunge, Stimme und den künftigen Anforderungen beim Kegeltturnier in Hargelsberg:

Die musikalische Gestaltung der

Sonntagsmesse in Niederneukirchen. Die Messe in der Stiftskirche am 5. Fastensonntag gemeinsam mit dem Kinderchor der Landesmusikschule „pappalatur“ unter der Leitung von Stefanie Spanlang und Gerhard Eder. Die musikalische Umrahmung der Osternachtsfeier gemeinsam mit dem Streicherensemble, welches vorwiegend aus Schülern der Landesmusikschule St. Florian besteht, und Holz- und Blechbläsern des Musikvereins St. Florian. Der Höhepunkt des Chorjahres 2013/14 wird das Konzert am 23. Mai sein.

Wer singt, der findet Anklang!

[www.anklang.at.tf](http://www.anklang.at.tf)

Gerhard Eder

**Konzert am 23. Mai, 19.30  
Sommerrefektorium**

Kartenvorverkauf in der Stiftspforte  
Tel. 07224 8902-0, in der Raika St.  
Florian Tel. 07224 8184-0 und an  
der Abendkasse zu jeweils € 7.-



Mutige Sänger auf Kanutour

### Die Schola Floriana in Andechs

Auf Einladung des Münchner Geschäftsmannes Max-Peter Hirmer gastiert die Schola Floriana am 5. Oktober 2013 in der Klosterkirche zu Andechs mit Gregorianik, mittelalterlichen Gesängen und dem Kyrie und Gloria aus der „Missa a tre voci“ von Antonio Lotti. Der Leiter der Schola, Matthias Giesen, überzeugt an der Orgel neben Werken von Kerll, Albrechtsberger und Bruckner mit seiner einzigartigen Improvisationskunst über die Antiphon „Paraclitus autem“. Als Zugabe singen wir das „Ave maris stella“ von Ignaz Traumann.

In der Süddeutschen Zeitung betitelt Reinhard Palmer seine überaus positive Kritik folgendermaßen: Gewaltiges Finale. Die Schola Floriana beendet den Andechser Orgelsommer. ... Die plastisch geformten Mäander der intonationssicheren Männerstimmen wirkten hier wie Kernsätze musikalischer Ausformung ... (Giesen betreffend) bis hin zum virtuosen Finale von furioser Konzertanz ... Mit einem farbenreichen Chorsatz belohnte das Ensemble den lang anhaltenden Applaus in der Zugabe. Nach der Anreise mit Privat-Pkws beziehen wir unsere Zimmer in

einem Landgasthof, ein paar Autominuten von Andechs entfernt. Das Mittagessen genießen wir, um anschließend zur Probe zu fahren. Vor dem Konzert werden wir durchs Kloster auf dem Heiligen Berg geführt. Sehr beeindruckend ist die umfangreiche Reliquiensammlung, die in der gut gesicherten Schmerzhafte Kapelle aufbewahrt wird. Am Grabe Carl Orffs wird uns bewusst, dass es eine Ehre ist, hier aufzutreten, was uns Max-Peter Hirmer ermöglicht hat.

Nach dem Konzert verbringen wir einige gemütliche Stunden mit unseren Gastgebern und dessen Freunden in der Klosterschänke. Bayerischen Spezialitäten und dem weltberühmten Andechser Weißbier widmen wir uns gerne. Nun nehmen wir Abschied und bekommen noch viele Komplimente und wir freuen uns, wenn wir bei den St. Florianer Brucknertagen einen Gegenbesuch von den Hirmer bekommen.

In gewohnter Weise lassen wir bei Geschichten von Herbert Rosendorfer in unserem Landgasthof den Abend bei Andechser Weißbier ausklingen, um nächsten Tag morgens nach dem Frühstück wieder die Heimfahrt anzutreten.

### Die Schola Floriana in Feldkirch und Romanshorn

Am 26. Oktober 2013 konzertiert die Schola Floriana mit Matthias Giesen im Dom zu Feldkirch in Vorarlberg und am 27. Oktober mit einem Kirchenkonzert im Schweizer Romanshorn unter anderem mit Gregorianik in Alternatimpraxis mit Orgel und Werken von Lotti, Gallus, Michael Haydn und Dupré. An der Orgel spielt in Feldkirch Domorganist Johannes Hämmerle sowie in Romanshorn Matthias Giesen und Roman Lopar.

Am Nationalfeiertag brechen wir mit dem Bus frühmorgens Richtung Feldkirch auf, wo wir am frühen Nachmittag eintreffen. Nach kurzem Rundgang durch diese schöne Stadt können wir noch im Freien sitzen und uns vor einem Kaffeehaus in der Fußgängerzone mit Kaffee für die anschließende Probe laben. Aber doch etwas gerädert von der langen Anreise im engen Bus, proben wir für das Abendkonzert und fahren anschließend in unsere Unterkunft im sehr schönen, gut geführten Hotel. Das Konzert ist sehr gut besucht und vom Publikum wird bedauert, dass wir nicht von offizieller Seite in der Bischofskirche begrüßt werden. Nach dem Konzert treffen wir Jürgen Natter, der den Hauptpart bei der Orgelsinfonie für drei Organisten von Michael Floredo bei den St. Florianer Brucknertagen spielte. Nun besuchen wir in der Feldkircher Altstadt ein sehr schönes, gutbürgerliches Gasthaus, wo wir für uns reserviert ist und wo wir zu später Stunde unser Nachtmahl einnehmen.

Der nächste Tag zeigt sich wolkenverhangen und es regnet und stürmt. Nach dem Frühstück brechen wir auf nach Romanshorn am Bodensee. Der kurze Grenzaufenthalt an der Schweizer Grenze erscheint uns völlig ungewohnt. Bald gelangen wir nach Romanshorn und wir wandern hinunter zum Hafen, der der größte Bodenseehafen ist, und besteigen eine Fähre, die uns ins deutsche Friedrichshafen bringt. Wegen des schlechten Wetters drängt sich ein Museumsbesuch förmlich auf und wir

besichtigen das Zeppelin-Museum. Hochinteressantes bringt uns die Luftschiffahrt näher und beklemmende Ausstellungsstücke erinnern an die Tragödie des Absturzes des Zeppelin.

Das Nachmittagskonzert in der St.-Johannes-Kirche in Romanshorn ist sehr gut besucht, viele Komplimente und nette Gesten zeigen uns, dass wir auch hier mit unserem Konzert die Menschen erreicht haben.

Nach dem Abendessen in einem italienischen Lokal brechen wir zu unserer Heimreise auf. Einige Stunden nach Mitternacht erreichen wir müde, doch wohlbehalten, unser St. Florian.

### Erfolgreiches Jahr 2013 und viele Pläne für 2014

Die Schola Floriana konnte 2013 auf ein sehr reges, erfolgreiches musikalisches Jahr zurückblicken. Neben Tourneen nach Polen, Bayern, Vorarlberg und in die Schweiz

gestaltete die Schola Liturgien und Konzerte in St. Florian, Linz-St. Magdalena und Steyr-St. Michael.

Den Höhepunkt 2014 wird die Tournee auf die finnischen Aland-Inseln, zwischen Finnland und Schweden gelegen, bilden. Schola Floriana gestaltete überdies Konzerte unter anderen mit folgenden Künstlern: mit Andreas Etlinger bei mehreren Konzerten in Deutschland, Polen, Israel und Österreich, ferner mit Thomas Wall bei den InnTönen in

Diersbach, mit den Florianer Jagdhornbläsern in Schrems oder mit Lorenzo Ghielmi, Italien, beim Brucknerfest. Johannes Trümpler, Deutschland, Alessandro Bianchi, Italien, Rudolf Berchtel, Dornbirn, Manfred Meier-Appel, Nürnberg, Ludger Lohmann, Polen, Johannes Hämmerle, Feldkirch, und Roman Lopar, Schweiz, waren Konzertpartner der Schola Floriana.

Franz Prammer

Die Schola Floriana mit ihrer polnischen Managerin Jolanta Josnowska



### „beWEGt“

...so heißt ein neues Liederheft des Mauthausner Komponisten. Wir nutzen diesen Anlass zu einem kleinen Portrait:

Alfred Hochedlinger (geb. 1963) lehrt kath. Religion und Chorgesang an der Volksschule Mauthausen und an seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz die Fächer „Gesang im

Religionsunterricht“, „Musikalisches Gestalten“ und „Liturgie musikalisch-künstlerisch gestalten“. Tätigkeiten in der Lehrer- und Kirchenmusikerfortbildung runden sein berufliches Wirken ab.

Seine Liebe zur Musik entdeckte er bereits als Kind, schon früh kam er mit der Kirchenmusik in Berührung. Eine inspirierende musikalische Ausbildung erhielt er insbesondere bei Prof. Wolfgang Furlinger (Linz), der in ihm das Interesse an Kirchenmusik und die Lust zu Improvisation und Komposition sehr gestärkt und gefördert hat.

Auf seiner Suche nach einer zeitgemäßen Tonsprache, die einerseits nicht einen historischen Musikstil nachahmt, andererseits aber auch nicht ins Atonale abgleitet und die Herzen der Menschen nicht mehr erreicht, bildete sich sein Personalstil aus. Alfred Hochedlinger's Werke zeichnen sich durch einprägsame Melodien und melodischen Erfindungsreichtum aus.

Vorbilder für sein kompositorisches Schaffen sind – neben den Meistern der Klassik – u. a. der Begründer des „Sacro-Pop“ Peter Janssens (1934-1998) und der britische Komponist und Dirigent John Rutter (\*1945).

Viele seiner Werke sind beeinflusst von Jazz und Populärmusik, aber dennoch in der europäischen Musiktradition verwurzelt.

Sein Oeuvre weist eine große stilistische Vielfalt auf und wird von unzähligen Chören und Gemeinden vor allem im deutschsprachigen Raum gepflegt und erfreut sich großer Beliebtheit. Herausragend sind seine *Psalmvertonungen*, die *„Deutsche Messe in F“*, die *„Missa in honorem Sancti Floriani“* und die Kantate *„Homo homini lupus“*.

Seine Lieder gehören vielerorts zum Liedschatz der Schulen und Pfarrgemeinden, sie sind in zahlreichen Liedersammlungen bis hin zum Kath. Gebets- und Gesangsbuch „Gotteslob“ veröffentlicht.

Durch die Tätigkeit als Kirchenmusiker, Chorleiter, Lehrer für Religion und Musikerziehung weiß Hochedlinger über die Erfordernisse der musikalischen Praxis im Chorgesang, in der Liturgie und in der Schulmusik bestens Bescheid. Diese langjährige, vielfältige Erfahrung fließt in die Kompositionen und deren Veröffentlichungen ein.

[www.alfred.hochedlinger.info](http://www.alfred.hochedlinger.info)



Die St. Florianer Sängerknaben mit Dr. Margot Klestil-Löffler

**Sängerknabengröße aus Moskau  
Auf Einladung der Österreichischen Botschaft in Moskau unter Dr. Margot Klestil-Löffler und der Oberösterreichischen Landesregierung unternahmen die St. Florianer Sängerknaben von 16. bis 22. Jänner dieses Jahres eine Konzertreise nach Russland.**

28 Sängerknaben, eine Auswahl des eigenen Männerchores sowie die Volksmusikensembles "Dürnberg Klarinettenmusi" und "Genießermusi" wagten diese Reise ins eisig kalte Russland, am ersten vollen Tag stand bereits eine Stadtrundfahrt, eine Führung über den Roten Platz sowie durch den Kreml auf dem Programm, ehe man in der Österreichischen Botschaftsresidenz von der Hausherrin Dr. Margot Klestil-Löffler empfangen wurde. Die Sängerknaben bedankten sich musikalisch für die Einladung und bereiteten sich nach diesem Empfang bereits auf ihr erstes Konzert im Dom Musiki in Moskau vor. Die 1500 Konzertbesucher (unter ihnen natürlich auch Botschafterin Dr. Klestil-Löffler) waren begeistert von den Darbietungen der Oberösterreicher, die Österreichische Volksmusik und -Tanz, aber natürlich auch ein klassisches Chorprogramm beinhalteten.

Am nächsten Tag stand ein Besuch im Novospassky Kloster, der Grabstätte der Romanov-Dynastie, auf dem Programm, wo man auch einer

orthodoxen Messe beiwohnte. Nächster Sightseeing-Höhepunkt war die Zaren-Sommerresidenz Kolomenskoje, wo die staunenden Besucher im Rahmen der Führung an einem traditionellen Winterfest teilnehmen konnten. Krönender Abschluss des Tages – zumindest aus der Sicht der Kinder – war der Besuch einer Vorführung im „Großen Moskauer Zirkus“, wo v.a. unglaublichen Akrobatik-Nummern und 12 Tiger für Begeisterung sorgten. Ehe die Gruppe zur zweiten Station der Reise, der 180 km von Moskau gelegenen Stadt Kaluga, aufbrach, besichtigte man die gerade in letzter Zeit zu einiger Berühmtheit gelangte Christ Erlöster Kathedrale, welche ein wahrlich imposantes Bauwerk darstellt.

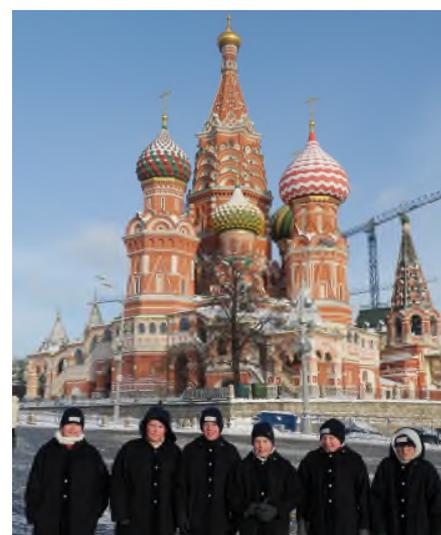
Eine Führung durch die Stadt Kaluga beinhaltete auch den Besuch eines Museums für Raumschiffahrt, das den großen und kleinen Sängerknaben natürlich besonders gefiel. Danach wurde in der Philharmonie für das abendliche Konzert geprobt, welches wiederum mit Begeisterung und Standing Ovationen aufgenommen wurde.

Die letzte Station auf dieser Reise war die Stadt Malojaroslawez, wo die Gruppe im Nonnenkloster St. Nikolai zu Gast war. Das Kloster wird von 100 Nonnen und 60 Waisenmädchen bewohnt und die Reisegruppe aus Oberösterreich wurde liebevoll aufgenommen und bewirtet. Es gab

sogar eine Tanzvorführung der Mädchen, welche ob ihrer unglaublichen Perfektion von allen sehr bestaunt wurde. Das abendliche Konzert im Konzertsaal des Klosters hat einmal mehr die Herzen der ZuhörerInnen sehr berührt, unter ihnen auch wieder Botschafterin Margot Klestil-Löffler, die den weiten Weg (ca. 3 Stunden von Moskau) nicht gescheut hat, die Sängerknaben noch einmal zu hören.

Am 22. Jänner ging es wieder nach Hause, wo alle Teilnehmer von einer ereignisreichen beeindruckenden Reise erzählen konnten.

Wolfgang Gruber



Vor der Kulisse von Moskau



Einblicke in das renovierte und neu gestaltete Brucknermuseum

## Anton Brucknermuseum

## ANTON-BRUCKNER-MUSEUM

Augustinerstraße 3  
 4052 Ansfelden  
 T +43 (0)676-777 53 70 (Kustodin)  
 T +43 (0)7229-87 1 28-12 (Pfarre  
 Ansfelden)E-Mail:  
[brucknermuseum@landesmuseum.at](mailto:brucknermuseum@landesmuseum.at)  
[www.brucknermuseum.at](http://www.brucknermuseum.at)

## Öffnungszeiten

April bis Ende Oktober  
 Fr: 9.00 - 12.00 Uhr  
 Sa, So, Fei: 10.00 - 17.00 Uhr  
 sowie Gruppen nach Voranmeldung

## Pfarre Ansfelden

Die große Bewegung der letzten Zeit war in unserer Nachbarschaft. Das Geburtshaus Anton Bruckners befindet sich gleich neben dem Pfarrhof. Vor ca. 45 Jahren wurde es vom Land OÖ erworben und als Bruckner Gedächtnisstätte eingerichtet. Jetzt ist das Haus generalsaniert worden und neu gestaltet als „Anton Bruckner Museum“. In sehr freundlicher, heller

Atmosphäre wird Leben und Wirken Bruckners vermittelt.

Als 1837 Vater Bruckner gestorben ist, hat der damalige Pfarrer Seebacher den dreizehnjährigen Toni der Obsorge des Propstes Michael Arneht empfohlen. Sicher eine wichtige Weichenstellung im Leben des jungen Talentes. Es darf mit einiger „Bewegung“ gerechnet werden, da viele Besucher erwartet werden.

Somit ist ein geistig – kulturelles Dreieck mit Kirche, Pfarrhof und

Anton-Bruckner-Museum entstanden. Seien es Gottesdienste, sei es der Museumsbesuch oder kulturelle Impulse im Pfarrhof, die Kommunikation bei Speis und Trank ereignet sich im Haus der Pfarre. Im März gab es zum ersten Mal eine Ausstellung: Bilder zum „Werden“ und „Wachsen“ von Ferdinand Reisinger. Also: es bewegt sich doch -- etwas!

Willi Neuwirth  
 Pfarrmoderator

**Kulturmedaillen für langjährige Kustodinnen des Anton-Bruckner-Museums Ansfelden**

(LK) Bei der feierlichen Wiedereröffnung des Anton-Bruckner-Museums Ansfelden am 2. April 2014 in der Pfarrkirche Ansfelden überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer Kulturmedaillen an die langjährigen Kustodinnen Therese Baar und Gertrude Rigolet. Die beiden Damen aus Ansfelden, beide Jahrgang 1933, haben das Bruckner Museum viele Jahre mit großem Engagement betreut und ziehen sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

„Damit ein Museum seine Funktion auch tatsächlich ausfüllen kann, braucht es passende Räumlichkeiten, anerkannte Fachleute, bedeutende Exponate und finanzielle Mittel. Aber es bedarf auch der Betreuung während des Betriebes. Denn nur dann kann ein Museum erfolgreich sein. Deshalb holen wir heute Therese Baar und Gertrude Rigolet vor den Vorhang. Die Betreuung des Anton-Bruckner-

Museums über zwölf Jahre war für beide nicht nur eine Aufgabe. Es war ihnen eine Herzensangelegenheit, dass viele Menschen Einblicke in das Leben des ‚Jahrtausendmusikers‘ Anton Bruckner nehmen konnten,“ betonte der Landeshauptmann in seiner Laudatio. Sie übten ihre Funktion als Kustodinnen dabei sehr gewissenhaft

aus und waren immer zur Stelle, auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten. „Engagierte Menschen wie Sie erfüllen das Kulturland Oberösterreich mit Leben. Herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz um das Gedenken an Anton Bruckner“, so Pühringer abschließend.

OÖ Landesmuseen



LH Dr. Josef Pühringer, Dr.<sup>in</sup> Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin OÖ. Landesmuseums), Therese Baar, Gertrude Rigolet, Prälat Wilhelm Neuwirth



Die feierliche Einweihung am Palmsonntag



Stiftsorganist MMag. Klaus Sonnleitner spielte im Rahmen der feierlichen Einweihung an der renovierten ‚Mauracher-Orgel‘

## Pfarre Herzogsdorf

### ORGEL-RESTAURIERUNG PFARRE HERZOGSDORF

Durch die gründliche Restaurierung der Orgel mit der Chorempore wurde der letzte Teil der Kirche auch erneuert in denkmalpflegerischer Weise. Die Arbeiten an der 1895 von K&K Hoforgelbauer Josef Mauracher erbauten Orgel führte der Florianer Orgelbauer Franz Windtner durch. Die kostbaren Prospekt Pfeifen wurden im 1. Weltkrieg 1914 herausgenommen und nach dem Krieg mit billigen Zinkpfeifen ersetzt. Jetzt – hundert Jahre später – sind wieder originalgetreu (mit 87,5 % Zinn) die

Pfeifen mit schönem Glanz eingebaut. (siehe Foto der Orgelansicht!) Heute sollen die Klänge dieser Orgelpfeifen Boten des Friedens sein!

Die Bänke auf der Empore wurden vom Restaurator Hans Reiter aus Hargelsberg auf Hochglanz gebracht. Von Allerheiligen bis zur Karwoche waren die Arbeiten anberaunt. Gesamtkosten ca. 80.000,-- Euro. Zeitgerecht war dann am Palmsonntag die Weihe der renovierten ‚Mauracher-Orgel‘.

Unser Mitbruder, Herr MMag. Klaus Sonnleitner spielte bei dem Festgottesdienst die Orgel. Ein Kunstgenuss für die große Fei ergemeinschaft und passend dem Lobpreis Gottes am Palmsonntag!

Chor, Musiker und heimische Organisten holten auch Schwung für die Begeisterung an der weiteren Liturgie der Kartage und des Osterfestes.

Die große Zustimmung der ganzen Pfarrbevölkerung für unsere alte und doch neue ‚Mauracher-Orgel‘ ist mit Freude am Feiern der Liturgie bei jung und alt spürbar.

Das ‚LAETIFICABO EOS IN DOMO ORATIONIS MEAE‘ (= Ich will sie erfreuen im Haus meines Gebetes) über dem Portal unserer Stiftsbasilika gilt auch für unsere Kirche in Herzogsdorf.

Hermann Scheinecker  
Herzogsdorf

## Pfarre St. Gotthard

Pfarrer Hermann Scheinecker - 25 erfolgreiche Jahre in St. Gotthard

Am 8. Dezember 2013 feierte Herr Pfarrer Hermann Scheinecker sein 25 jähriges Jubiläum als Pfarrer von St. Gotthard. Von 1972 bis 1988 war er Pfarrer in Herzogsdorf und Kooperator in St. Peter am Wimberg, seit 1988 Pfarrer von Herzogsdorf und St. Gotthard. Er ist somit seit über 40 Jahren immer Seelsorger von zwei Pfarren.

Für Pfarrer Scheinecker ist Seelsorge mehr als eine Berufung, weil bei ihm Mensch, Glaube und Heimat eine wichtige und zentrale Aufgabe

einnehmen. Die Kirchen in den Pfarren sind für ihn ein wichtiger ‚geistiger Nahversorger‘. Durch seine rhetorische Begabung findet er bei Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen die passenden Worte. Als Seelsorger ist er seit Jahren über die Landesgrenzen bekannt und besonders geschätzt. Durch sein architektonisches Wissen und bauliches Engagement tragen die Pfarren Herzogsdorf und St. Gotthard seine Handschrift. Die Sanierung von Gebäuden hat er mit Kreativität und Nachhaltigkeit umgesetzt. Das richtige Gespür zum Detail zeigen die Platzierung und Ausführung der Fronleichnamskapelle als 4. Station und des Brunnens zwischen Kirche

und Pfarrhof in das Ensemble des Pfarrzentrums St. Gotthard.

Ein weiteres besonderes Anliegen ist ihm das Pfarrleben mit offenen Pfarrheimen für Vereine und Pfarrbevölkerung als Ort der Begegnung. Für seine

Gastfreundschaft wird er von den Besuchern sehr geschätzt.

Die Pfarrbevölkerung wünscht Herrn Pfarrer Scheinecker auch weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit, Gottes Segen und viel Freude an seinem Wirken.

Pfarre St. Gotthard

## Pfarre St. Martin

### Neue Aufbahrungshalle für St. Martin i. M.

Nach dem Brand im Dezember 2012, bei dem die Westseite der Leichenhalle schwer beschädigt wurde, hat sich die Pfarre entschlossen, anstelle der Sanierung eine neue Aufbahrungshalle zu errichten.

Die Planung und örtliche Bauleitung lag in den Händen der Firma GHT Plan GmbH. Für das junge Architektenteam Gerald Höllinger u. Matthias Hagenauer war es der erste sakrale Bau, den sie damit zur Ausführung brachten. Den Großteil der Bauarbeiten übernahmen einheimische Firmen. Mit großer finanzieller Unterstützung der Marktgemeinde St. Martin und den vielen ehrenamtlichen Helfern, welche an die 500 Robotstunden aufbrachten, wurde dieses Bauprojekt in kurzer Zeit fertig gestellt. Am Allerheiligentag konnten Dechant Pfarrer Mag.

Reinhard Bell und PassA. Mag. Sieglinde Lichtenwagner diese schöne und gelungene Aufbahrungshalle, welche sich sehr gut in das neu gestaltete Ortszentrum einfügt, segnen.



## Feierliche Altarweihe

Das seltene Ereignis einer Altarweihe konnte die Pfarre St. Martin i.M. am Samstag, 9. November 2013 feierlich begehen.

Nach einer Idee von Univ. Prof. Frank Louis gestaltete die Bildhauerin Gabriele Berger aus einem Neuhauser-Granitblock den neuen Altar. Grundgedanke ist das Teilen, wie es der Hl. Martin (Pfarrpatron der Pfarre) vorgelebt hat: Aus dem Granitblock, gespendet von der Firma Strasser Steine, wurde das Ambo heraus gebrochen. Der Stein wurde somit zum Altartisch und Ambo geteilt. Über dem Altar bildet nun ein Glaskreuz einen zusätzlichen Mittelpunkt. Die Weihe vollzog Propst Johann Holzinger vom Stift St. Florian und sie wurde zu einem großen Fest für die ganze Pfarre.

Pfarre St. Martin

Die neue Aufbewahrungshalle (oben)  
und der neue Altar (unten)

## Pfarre Grünbach

### Beitritt der Pfarre Grünbach zum Klimabündnis

Die Ziele der Klimabündnis Mitglieder:  
-Verringerung klimaschädlicher Emissionen

-Schutz des Regenwaldes

Die Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen, ist ein biblischer - ein „ur“ alter Auftrag. Im Vordergrund steht die Bewusstseinsstärkung der Christinnen und Christen, dass alle Menschen Teil der Schöpfung sind, und dass nachhaltiges Leben ein Ausdruck christlichen Glaubens ist.

Durch den Beitritt zum Klimabündnis zeigt die Pfarre Grünbach ihre Motivation für dieses Anliegen. Grünbach ist die 23igste Pfarre, die nun zum Klimabündnis gehört.

Die Idee des Klimabündnis wurde vom Österreichischen Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE, heute Südwind) nach Oberösterreich gebracht. Gemeinsam mit der Oö Akademie für Umwelt und Natur wurde das Klimabündnis in Oberösterreich aufgebaut. Heute sind neben dem Land Oberösterreich 287 Gemeinden, 452 Betriebe, 145 Schulen sowie die

Diözese Linz aktive Partner im Klimabündnis.

(<http://www.klimabuendnis.at>)

Am 16. Februar gestaltete die Umweltgruppe einen Festgottesdienst anlässlich des Beitrittes der Pfarre zum Klimabündnis.

Schöpfungsverantwortung sollte nicht nur ein modernes Schlagwort sein, sondern vor allem praktisch umgesetzt werden. In unserer Pfarre ist diesbezüglich schon vieles geschehen, jedoch sollte für die Zukunft noch so manches überlegt werden.

Dipl. Ing. Georg Spiekermann brachte in der sehr ansprechenden Predigt die Wichtigkeit der Energiefragen und des

Umweltschutzes näher. Nachhaltigkeit, Achtsamkeit, regionales Bewusstsein und viele Dinge auch im Kleinen umzusetzen, sind unsere Anliegen. Nach der Predigt wurde der Pfarre die Klimabündnisurkunde überreicht.

Zu diesem Thema sehr bewusst gewählte Lieder wurden mit tollen Stimmen, von Judith Jezek, Lisa Hofer, Andreas Pilgerstorfer, Magdalena Jezek und Mara Wallinger am Klavier, umgesetzt.

Weitere Informationen und Fotos finden sie unter:

[pfarre-gruenbach.dioezese-linz.at](http://pfarre-gruenbach.dioezese-linz.at).

Pfarre Grünbach



Nach der feierlichen Überreichung der Urkunde

## Pfarre Attnang

HAK-Maturaprojekt „Interkultureller Attnanger Stadtlauf“: Christen und Muslime gehen gemeinsam für guten Zweck an den Start.

Schon 40 Katholiken und 40 Muslime sind bei Benefiz-Laufgruppe dabei – Geld für soziale Zwecke der Pfarre Attnang-Hl. Geist und Moschee ALIF Attnang

Das Maturaprojekt „Interkultureller Attnanger Stadtlauf“ von vier Schülerinnen der HAK Vöcklabruck lässt derzeit aufhorchen. Gemeinsam sorgen Stefanie Mittendorfer (18), Seda Özalp (18), Theresa Stadlbauer (17) und Selma Kapidzic (18) dafür, dass die Pfarre Attnang-Hl. Geist und die Moschee ALIF Attnang am 3. Mai 2014 bei der bekannten Laufveranstaltung „Attnanger Meile“ gemeinsam an den Start gehen. Schon 40 Katholiken und 40 Muslime sind dem Aufruf der Mädchen gefolgt, sich für den guten Zweck der überkonfessionellen Laufgruppe anzuschließen. Pro gelaufenen Kilometer gibt es Bares dank Sponsoring. Das erlaufene Geld kommt sozialen Zwecken von Pfarre und Moschee zu Gute. Sponsoren werden für das einzigartige Projekt noch dringend gesucht!

Für den Pflichtgegenstand „Projektmanagement und Projektarbeit“ galt es, eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen und diese in Ablauf und Durchführung zu beschreiben. „Eigentlich hat mich mein Papa auf die Idee gebracht“, erzählt Projektleiterin Stefanie Mittendorfer. Ihr laufbegeisterter Vater Christian ist Pfarrgemeinderats-obmann der Pfarre Attnang-Hl. Geist. Er hatte es bereits im Vorjahr geschafft, eine große kirchliche Laufgruppe zusammenzustellen, die an der bekannten „Attnanger Meile“ teilnahm.

Für die Schulfreundinnen aus zwei verschiedenen Kulturkreisen wurde schnell klar, dass der Benefizgedanke die Konfessionen eint. Das Projekt einer überkonfessionellen Laufgruppe war unter den beiden Katholikinnen und Musliminnen geboren. „Es ist eine spannende Herausforderung und eine ideale Chance, sich gegenseitig besser

kennen zu lernen“, ist sich Stefanie sicher. Als noch immer aktive Ministrantin und Jungscharleiterin weiß sie, dass Vorurteile schon in jungen Jahren abgebaut werden müssen.

Den gleichaltrigen moslemischen Mädchen Seda aus Regau und Selma aus Puchheim ist das Projekt ein großes Anliegen. Bereits jetzt öffnet ihre Moschee regelmäßig die Pforten für Interessierte und um Berührungängste abzubauen. Der Stadtlauf könnte ein nächster Brückenschlag sein: „Geografisch sind Kirche und Moschee in Attnang quasi Nachbarn, vielleicht ist unser Projekt ein Schritt in Richtung Freunde“ hoffen die beiden. Neben Kirche und Moschee wollen die vier auch ihre Freunde und Bekannten

für die interkulturelle Laufgruppe begeistern: „Meine Eltern haben schon gemeint, dass sie mitmachen“, freut sich Theresa aus Frankenmarkt.

Für Stefanies Papa ist es Ehrensache, wieder mitzulaufen. Seda hat schon ihre Brüder verpflichtet, an den Start zu gehen. Auch in Selmas Elternhaus könnten die Laufdresen bald Einzug halten.

Die gemeinsamen Laufdresen, die „Kilometergelder“ und der Idealismus der vier Maturantinnen in spe will aber auch finanziert sein: „Wir können noch Sponsoren sehr dringend gebrauchen!“ erklären die Vier. Wer sich als Sponsor anmelden möchte, wird gebeten unter [sel.kapidzic@gmail.com](mailto:sel.kapidzic@gmail.com) oder [t.stadlbauer@gmx.at](mailto:t.stadlbauer@gmx.at) Kontakt zu den vier Mädchen aufzunehmen.

Michael Baier



Selma, Seda, Stefanie und Theresa zeigen, dass Sportsgeist und der gute Zweck die Religionen eint.





Das neue Führungsteam des  
Kath. Bildungswerks Feldkirchen

## Pfarre Feldkirchen

### Kath. Bildungswerk unter neuer Führung

Was uns beim Mesnerdienst gelungen ist, ist uns auch beim Kath. Bildungswerk gelungen.

Über 50 Jahre verrichtete Johann Harrer (sein Bruder war unser Mitbruder Alois Harrer, Pfarrer von Lasberg, gest. 1996) den Dienst des Mesners. Aus Alters- und Gesundheitsgründen musste er aufhören und lebt jetzt im Seniorenwohnheim St. Teresa in Bad Mühllacken. An seine Stelle kam ein Team aus 13 Männern und Frauen, die sich nach Plan den Dienst der „Mesnerie“ teilt.

Nachdem Flora Thalhammer nach vielen Jahren die Leitung des Kath. Bildungswerkes zurückgelegt hat, hat sich nach einiger Zeit ein junges Team, dem Christiane Allerstorfer, Elke Gilly, Bettina Lackinger und Bernhard Zopf angehören, gefunden. Die Pfarre freut sich über ihre Bereitschaft und wartet schon gespannt auf ein buntes Programm.

### Zusammenarbeit der Pfarren Feldkirchen und Goldwörth

Die Pfarren Feldkirchen und Goldwörth teilen sich nicht nur den Pfarrer und den Pastoralassistenten, sie arbeiten auch auf anderen Gebieten immer mehr zusammen. So gestalteten die beiden Kirchenchöre 2013 den Sonntags-Gottesdienst zum Fest des hl. Leonhard in Pesenbach. Damit so etwas gelingen kann, gehören auch viele gemeinsame Proben dazu. Im Jänner 2014 trafen sich die beiden Chöre zu einem „Stimmbildungs-Tag“ in der Musikschule Feldkirchen. Unter

der Leitung der Sängerin Catarina Lybeck erlebten 30 Chorsängerinnen und Chorsänger einen interessanten, auch sehr lustigen Tag mit Lockerungsübungen fast des ganzen Körpers, mit der Entdeckung der eigenen Stimme u.v.a.m. Für die Mitglieder der beiden Chöre wurde es so ein spannender Tag rund um das „Instrument Stimme“, der auch anderen Chören empfohlen werden kann.

### Neuer Wandbehang in der Kirche

Anlässlich der Vierzig-Jahr Feier der Goldhaubengruppe Feldkirchen fand eine Ausstellung mit dem Thema „Kirchliche Feste im Jahreskreis“ statt. In Form eines Wandbehanges wurden die Festtage der Reihe nach und in den entsprechenden liturgischen Farben genäht. Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde der Wandbehang von der Obfrau Regina Allerstorfer und von Erika Lindorfer an Herrn Pfarrer Josef Pesendorfer und an die PGR Obfrau Edeltraud Allerstorfer überreicht.

Der Behang fand in der Kirche neben dem Ambo seinen Platz.



Der neue Wandbehang  
neben dem Ambo

### Ein besonderer „Suppenonntag“

Der Mitarbeiterinnenkreis der Kath. Frauenbewegung der Pfarre erbat am Sonntag, den 23. März von den Kirchenbesuchern nicht nur deren Opfer für den Familienfasttag, sie sorgten auch bei den Gottesdiensten für Information aus erster Hand, was

mit dem gespendeten Geld geschieht und wie und wo damit geholfen wird.

Beim Frühgottesdienst konnten Pfarrer Josef Pesendorfer und die Sprecherin der Kath. Frauenbewegung Barbara Leonfellner Frau Mag. Monika Weilguni aus St. Georgen a.d. Gusen begrüßen. Sie ist Referentin und Projektbegleiterin der Aktion „Familienfasttag“ der Kath. Frauenbewegung. Sie war vielen unserer Frauen von der Jahreshauptversammlung 2013 bekannt, bei der sie von ihrer Projektbegleitung auf den Philippinen erzählte. Nach dem Evangelium von der „Frau am Jakobsbrunnen“ berichtete sie von den Arbeitsbedingungen junger Arbeiterinnen in der Textilindustrie in Indien. Es ist erschütternd, wie diese jungen Frauen und ihre Arbeitskraft ausgebeutet werden.

Zum Pfarrgottesdienst erhielten die Kirchenbesucher Information aus allererster Hand. Mr. M.A. Britto, der Direktor der Organisation „Vaan Muhil“, die heuer von der Aktion „Familienfasttag“ unterstützt wird, erklärte, worum es dieser Organisation geht. Frau Brigitte Ornauer, Wien übersetzte, sodass wir alle es verstehen konnten.

„Vaan Muhil“ unterstützt die Frauen und Mädchen, die in den Baumwollspinnereien im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu unter sklavenähnlichen Bedingungen ihre Arbeit verrichten, dadurch, dass sie die Mädchen schon in den Heimatdörfern aufklären und sie vor den ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen schützen. Sie setzt sich bei der Regierung und den Wirtschaftstreibern für bessere Arbeitsbedingungen ein und leistet den Frauen Rechtsbeistand, wenn sie den versprochenen Lohn nicht erhalten...u.v.a.m.

Dazu waren dann auch im Pfarrsaal Unterschriftenlisten aufgelegt, in denen die Rechte für diese Frauen eingefordert werden.

Die Kath. Frauenbewegung lud nach dem Gottesdienst und über Mittag wieder zum „Suppenessen“ ein und sehr viele folgten dieser Einladung und spendeten unter dem Motto „Suppen essen – Schnitzel zahlen“ für die Aktion „Familienfasttag 2014“.

**Pfarre Lacken**

**Die „perfekte“ Jugendmesse**

**„Das perfekte Abendmahl“ war das Ziel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unserer Pfarre bei der diesjährigen Faschingsjugendmesse.**

Ganz schön hohe Ansprüche stellte das Organisationsteam in diesem Jahr an die Jugendmesse am 9. Februar. Schon zu Beginn sangen die Mitglieder des Jugendchors „Das ist die perfekte Messe, das perfekte Abendmahl“. Damit der Gottesdienst auch wirklich perfekt wird, hatten die Jugendlichen sogar eine Checkliste vorbereitet (siehe rechts).

Schon bald mussten sich die Jugendlichen allerdings enttäuscht eingestehen: Die Messe ist überhaupt nicht perfekt und nicht alles auf der Liste hat ein Hakerl verdient. Der Chor

hat sich versungen, bei den Texten wurde gepatzt und überhaupt sind viel zu wenig junge Leute der Einladung gefolgt und in die Kirche gekommen.

Doch Pfarrer Reinhard Bell ermutigte die Jugendlichen und ging mit dem Wörtchen „perfekt“ ins Gericht. Tatsächlich verneble das Streben nach Perfektion die Sicht auf das Wesentliche, meinte er in seiner Predigt. Es muss nicht immer alles perfekt sein – diesem Schluss stimmten auch die Mitwirkenden bei der Jugendmesse voll und ganz zu. Alle, die dabei waren, haben ihr Bestes gegeben und allein nur das zählt.....

Der Jugendchor Lacken bedankt sich bei Nicki Leitenmüller, Regionsassistentin für das Obere Mühlviertel. Sie hat die Faschingsmesse organisiert und mit den Jugendlichen geprobt.

Andrea Endt

**Checkliste für die perfekte Jugendmesse:**

- o Jugendliche
- o lustig soll es sein
- o Viele Leute
- o ansprechende Lieder
- o Leute, die mitsingen
- o schöne Liederhefte
- o Technik
- o super Chor (+Band)

**Mach mit!**

Der Chor freut sich über Sänger und Musikanten! Wenn Du Lust hast, bei einer der nächsten Messen dabei zu sein, dann melde Dich. Kontaktmöglichkeiten auf der Jugendchor-Homepage und auf Facebook:

[www.jugendchorlacken.jimdo.com](http://www.jugendchorlacken.jimdo.com) [www.facebook.com/jugendchorlacken](http://www.facebook.com/jugendchorlacken)



**Veranstaltungszentrum  
Gästehaus**



**Lassen Sie sich begeistern!**

**Seminarräume und Prunkräume im  
Stift St. Florian**

Nutzen Sie den Klustereffekt!

Infos zu den Seminaren und den  
Raumvermietungen:

07224/ 8902 13  
info@stift-st-florian.at

**Pfarre Feldkirchen**

**Borealis Linz Donau Marathon**

Heuer liefen vier Frauen unter „Pfarre Feldkirchen“ als Staffel beim Borealis Linz Donau Marathon mit. Edeltraud Allerstorfer (PGR-Obfrau), Eva Mair, Claudia Stirmayr und Adelheid Schöppl (Pfarrsekretärin) liefen die 42.195 m in 3:26:12. Das war in der Klasse weiblich der 3. Rang und in der Staffel Rang 116 (unter 749 Staffeln). Ein ganz großes Lob und „b r a v o“ unserer Staffel.

Hat sie vielleicht die Unterstützung ihres Sponsors, des Pfarrer Josef Pesendorfer so beflügelt? – der mit großer Begeisterung dieses sportliche Großereignis miterlebt hat.

Pfarre Feldkirchen



Juryabstimmung für die neue Altarraumgestaltung im Jänner 2014

geführten Diskussionen stimmten die Jurymitglieder einstimmig für das Projekt von Roman Pfeffer. In der Folgezeit gab es mit dem Künstler mehrere Detailbesprechungen, ein Finanzierungsgespräch mit Dir. Mag. Reinhold Prinz von der Diözesanfinanzkammer, einen Gesprächsabend der Pfarre. Die weitere Planung ist so angedacht:

Am 1. Juni spendet em. Bischof Maximilian Aichern in der „alten“ Kirche das Sakrament der Firmung. Am 2. Juni wird mit den Bauarbeiten begonnen und am 12. Oktober weiht Propst Johann Holzinger den neuen Altar und feiert mit uns das Erntedankfest.

Pfarre Goldwörth

**Pfarre Goldwörth**

**Projekt Kirchenrenovierung**

Schon vor dem Hochwasser im Juni 2013 wurde die Innenrenovierung der Pfarrkirche geplant. Das Hochwasser hat diese einerseits verzögert, andererseits aber umso notwendiger gemacht.

Es gab viele Besprechungen mit der Diözese, dem Bundesdenkmalamt, dem Katastrophenfonds und dem Land Oberösterreich. Diese Verhandlungen wurden zum Großteil von PGR-Obfrau Mag.a. Sandra Bötscher und Finanzausschuss -

Obmann August Gumplmayr geführt. Man entschloss sich für die Altarraumgestaltung zu einem Künstlerwettbewerb. Am 31. Jänner 2014 fand im Petrinum die Jurysitzung statt. Neben den gewählten Jurymitgliedern der Pfarre: Pfarrer Josef Pesendorfer, Matthäus Fellingner und Edith Müllner, nahm der gesamte Pfarrgemeinderat teil.

Die weiteren Jurymitglieder waren: Mag.a. Klaudia Kreslehner, Museen der Stadt Linz, Prof. Dr. Ferdinand Reisinger, Stift St. Florian und Dr. Martina Gelsinger, Kunstreferat der Diözese Linz.

Nach eingehenden, sehr intensiv



Zur Erinnerung:  
Der beim Hochwasser im Juni 2013 überflutete Kirchenraum der Pfarrkirche

## Pfarre Katsdorf

### Das Gotteslob ist angekommen

Das Gotteslob ist angekommen,  
mit Neugier wurd' es aufgenommen.  
Der Leinwand sagen wir ade,  
der Abschied tut ein bisschen weh.  
Es war halt wirklich sehr bequem,  
auf d'Leinwand schau'n war angenehm.  
Ein großer Nachteil ist zu nennen:  
das Buch, das lernten wir nicht  
kennen.  
Das soll in Zukunft anders sein,  
drum führten wir das Buch nun ein.

Das Buch enthält ja wahrlich viel,  
das Kennenlernen ist das Ziel.  
Das geht halt nicht von heut' auf  
morgen,  
es ist sehr vieles drin verborgen.  
Das alles wollen wir entdecken  
und nach dem Buch die Hand  
ausstrecken.  
Wir schlagen's auf und singen draus,  
wir beten, feiern, auch zuhaus'.  
In der Kirch' wir eifrig singen,  
es soll so laut wie früher klingen.  
Der Anzeiger ist digital,  
man sieht die Nummern überall.  
Die Hände haben was zu tun,  
sie soll'n nicht mehr im Schoße ruh'n.  
Hat man das Lied im Buch entdeckt,  
ein buntes Band man dort einlegt.

Wir singen dann recht eifrig mit,  
das Gotteslob ist doch ein Hit.  
Wir wollen weiterhin fest üben,  
und dieses Buch auch herzlich lieben.  
Der Liedschatz soll noch größer  
werden  
beim Gottesvolke hier auf Erden.

Das Buch ist wie ein Proviant,  
und der ist uns ja wohlbekannt.  
Beim Wandern gibt uns dieser Kraft,  
wenn wir sind müde und geschafft.  
Das Gotteslob will Kraft uns geben,  
es stärkt uns stets im Glaubensleben.  
Das Buch enthält viel Proviant,  
der wirkt halt nur, wenn angewandt.  
Viel Glaubensfreude soll's uns geben  
und unser Christsein sehr beleben.

Ein großer Schatz ist hier verborgen,  
man hebt ihn nicht von heut' auf  
morgen.  
Schön langsam wollen wir ihn heben,  
und das bringt Freude in das Leben.  
Lieder, Andacht und Gebet,  
sehr viel in diesem Buche steht.  
Gebet am Abend und am Morgen,  
für viele Anliegen und Sorgen.  
Wir wollen gerne danach greifen,  
im Glauben wachsen und auch reifen.  
Vor allem wollen wir Gott preisen  
mit vielen Liedern, schönen Weisen.  
Das Buch soll eine Hilfe sein,  
wir arbeiten uns gerne ein.

Wir wollen allen d a n k e sagen  
für alle Mühen alle Plagen,  
dass dieses Buch entstanden ist;  
zu uns kam's doch zur rechten Frist.  
Der schöne Name sagt uns ja,  
Gott zu loben sind wir da.

Josef Etlzstorfer



Pfarrer Josef Etlzstorfer macht  
das neue Gotteslob in besonders  
gelungener Reimform  
zum Thema

## Pfarre Timelkam

### Zita Grabner übergibt „Eine Welt Kreis“ nach 26 Jahren an Josefine Schatzl und Renate Hangler

Einen sehr erfreulichen Rückblick konnte Zita Grabner über 26 Jahre „Eine Welt Kreis“, der von ihr in der Pfarre 1987 ins Leben gerufen wurde, dem gesamten Team im Rahmen einer besinnlichen Weihnachtsfeier im Gasthaus Weißl geben.

So konnten mit folgenden, teilweise zur fixen Tradition im Timelkamer Jahresablauf gewordenen Aktivitäten die höchst beachtliche Summe von **Euro 210.913,-** an Unterstützungen für verschiedene Anlässe und Projekte zur Verfügung gestellt werden. So konnte Zita Grabner mit innerer Freude und einem umfassenden Dank an ihr fleißiges Eine-Welt-Kreis-Team die Leitung an Josefine Schatzl und Renate Hangler übergeben, die

zusammen mit dem bewährten Team, zu dem auch Zita Grabner weiterhin gehören wird, diese soziale Aufgabe weiterführen werden. Josefine Schatzl führte mit Gitarre,

Gesang und einfühlsamen Texten zur Adventzeit die Feiern in den gemütlichen Teil über, sodass dieser Abend mit einem besinnlichen Beisammensein ausklang.

Erasmus Grünbacher

Renate Hangler, Zita Grabner, Josefine Schatzl



## Pfarre Timelkam

Norbert Habring dankt für Spenden im Gesamtbetrag von 17.200 Euro!

Die kleine Anastasia, Moldawien, hatte im Alter von 2 Monaten einen schweren Autounfall. Beim Überqueren der Straße wurde sie gemeinsam mit ihrem Vater von einem Auto angefahren. Dabei erlitt sie eine schwere Schädel-Hirnverletzung und ist seither schwer behindert. Die Familie Mikschanskich versucht über Spenden verschiedene Behandlungen im Ausland, vorwiegend in der Ukraine und in Russland, zu finanzieren.

Habring lernte die Familie Mikschanskich anlässlich einer seiner Dienstreisen zufällig über eine Dolmetscherin kennen.

Durch die großzügigen Spenden von Organisationen der Pfarre Timelkam konnte nun Habring der Familie Mikschanskich in Moldawien mit insgesamt 17.200 Euro fünf Behandlungen finanzieren!

Svetlana, die Dolmetscherin, bat Habring per Email um Hilfe. Und er erhielt darauf hin ganz spontan vom „Eine Welt Kreis“ 2.000 Euro, von der

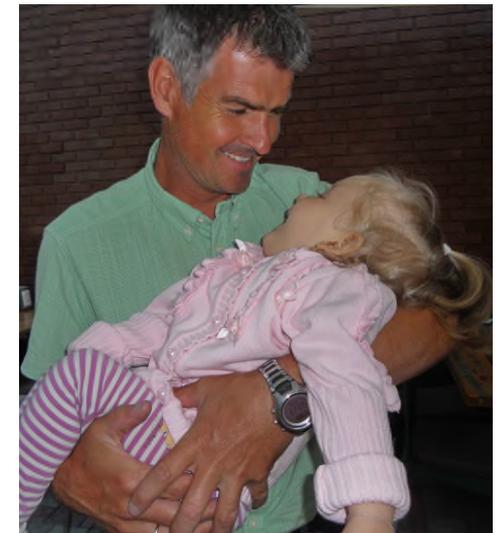
„St. Josephs Bühne“ 1.000 Euro und vom „KFB Kinderartikeltauschbasar“ 500 Euro, die er bei seiner nächsten Reise nach Moldawien persönlich überreichen konnte. Zusammen also 3.500 Euro.

Heuer im Sommer bekam Habring wieder vom „Eine Welt Kreis“ 4.000 Euro und von der Kath. Jugend 1.000 Euro gespendet. Weiters hatte seine Tochter Martha in der Schule mit einer Aktion „Kuchenverkauf“ für Anastasia knapp 1.000 Euro gesammelt. Zusammen 6.000 Euro. Als Habring heuer im November wieder eine Dienstreise nach Moldawien geplant hatte rief er per Internet um Spenden für Anastasia auf und dabei konnte er als Ergebnis insgesamt 7.700 Euro überbringen. Davon kamen 500 Euro von der Jagdgesellschaft Timelkam, 2.000 Euro vom „KFB Kinderartikeltauschbasar“ und 5.200 Euro von zahlreichen privaten Spendern! Norbert Habring möchte auch auf diesem Weg allen Spendern im Namen der Familie Mikschanskich, der er die Spenden jeweils persönlich übergeben hat, sehr herzlich danken.

Erasmus Grünbacher



Norbert Habring mit der Familie Mikschanskich



Chormitglieder: Maria Sögner, Ilse Kiener, Maria Starlinger, Erasmus Grünbacher

Die Timelkamer Künstlerin Ilse Kiener beendete nach 55 Jahren ihre aktive Mitgliedschaft beim Kirchenchor, wobei sie allerdings beim Begräbnischor weiterhin ihre „Frau“ stellen wird. In einer kleinen Feier nach einer der letzten Chorproben gedachte Eras Grünbacher im Namen des Kirchenchores in einem Rückblick des aktiven Mitwirkens der Sängerin.

Insgesamt fünf Kirchenchorleitern hat sie in Timelkam während dieser Zeit „gedient“, nämlich dem legendären P. Josef Zipser, dann Dir. Franz Lechner, weiters Andreas Hubl, Gerhard Lugstein und zuletzt Margareta Reisinger. Vor ihrer Timelkamer Zeit sang sie schon drei Jahre in ihrer Heimatpfarre Vöcklamarkt beim Kirchenchor. In ihrer Mitgliedschaft

bei der Innviertler Künstlergilde setzt sie sich auch mit Techniken der Malerei auseinander. Wenn ihr der Pinsel oder die Kreide bei ihren Werken fallweise in skurrile Phantasien entgleitet, kann sie sich eines inneren Lächelns ob der späteren fragenden Augen der Ausstellungsbesucher nicht erwehren, wie sie durchaus zugibt. Bei einigen dieser Vernissagen ihrer Werke konnte sie auch der Kirchenchor begleiten, wie vor Jahren in Vöcklamarkt, zuletzt 2010 im Heimathaus Ried, 2012 im Lebzelterhaus Vöcklabruck und im neuen Rathaus in Timelkam. Ilse Kiener erhielt von der Diözese Linz sowohl ein Diplom für 30 Jahre, den Wappenbrief des Bischofs für 40 Jahre und eine Urkunde mit „Dank und Anerkennung“ für 50 Jahre aktives Chormitglied. Von der Marktgemeinde Timelkam wurde sie 2001 mit der Verdienstmedaille in Silber geehrt.

Erasmus Grünbacher

### Neues aus dem Stiftskeller

Regionalität und Saisonalität spielen bei Familie Till im Restaurant Stiftskeller schon immer eine große Rolle. Beispielsweise stehen schon seit längerem das Fleisch der Bioschweine aus der stiftseigenen Landwirtschaft oder auch die frischen Fische aus den Stiftsteichen, sowie je nach Saison Wildspezialitäten aus den Stiftsrevieren auf der Speisekarte.

Durch das steigende Gesundheitsbewusstsein der Gäste und auch das eigene besondere Interesse der Küchenchefin Linda Till an gesunder Ernährung werden auch schon seit längerem mehrere vegetarische Speisen gekocht.

Neu ist jetzt auch eine Auswahl an wechselnden veganen Gerichten, bei denen komplett auf Produkte tierischer Herkunft verzichtet wurde. Es ist erwiesen, dass der zeitweilige

Verzicht auf Fleisch gut für die Gesundheit ist und die Möglichkeit auch im Restaurant zu gesunden Speisen greifen zu können erleichtert das Bemühen um eine bewusste Lebensführung.‘ so die ‚experimentierfreudige‘ Köchin. ‚Das Angebot wird auch wirklich gut angenommen.‘

Alles neu ist auch im ehemaligen ‚Jägerstüberl‘. Hier wurde eine Neugestaltung vorgenommen und mit moderner Einrichtung ausgestattet. Die Räumlichkeit hat jetzt auch einen neuen Namen bekommen und wird jetzt ‚Ziegel-G‘wölb‘ genannt.

Die sympathische und besonders musikalische Mitarbeiterin des Stiftskellers, Julia Watzl, wird am 23. Mai im Rahmen eines ‚Jam im Gwölb‘ mit einigen Musikerkollegen zu Gast sein.

Bernadette Kerschbaummayr



Das neu eingerichtete ‚Ziegel-G‘wölb‘ im Restaurant Stiftskeller



Der neue Schauraum zum Begutachten und ‚Betasten‘ der Produkte

### Neuer Schauraum und eigene Homepage im Sägewerk

‚Es wird immer wichtiger den Kunden die fertigen Produkte so zu präsentieren, dass sie sich wirklich vorstellen können, wie das dann bei ihrem Bauvorhaben konkret aussehen könnte.‘ verrät der Betriebsleiter des Säge- und Hobelwerks Ing. Karl-Heinz Aitzetmüller. Die verschiedenen Produkte, die entweder direkt in der Säge oder in enger Zusammenarbeit mit weiteren Holzverarbeitern erzeugt werden, können jetzt im neuen Schauraum unter optimalen Bedingungen begutachtet werden.

Es ist auch immer wichtiger gut im Netz vertreten zu sein: Der Betrieb hat jetzt auch eine eigene Homepage:

[www.saege-hobelwerk.at](http://www.saege-hobelwerk.at)

Bernadette Kerschbaummayr



SÄGE- UND  
HOBELWERK

4490 St. Florian, Hohenbrunn

Telefon: 07224/5069 | Fax Nr.: 07224/80576

E-Mail: [saege-hobelwerk@stift-st-florian.at](mailto:saege-hobelwerk@stift-st-florian.at)

[www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)

(in unmittelbarer Nähe des Jagdmuseums Hohenbrunn)

**Lärche** Profilhölzer – Schnittholz – Latten – Kantholz **Fichte**

## Wir gratulieren den Geburtstagskindern der ersten Jahreshälfte 2014!

50	Reinhard <b>Hartlauer</b> (Jänner)	70	Pfarrer Engelbert <b>Leitner</b> (April)
55	Viktoria <b>Freimund</b> (Jänner)	55	Evelyne <b>Moser</b> (April)
75	Josef <b>Arnreiter</b> (Jänner)	45	Mag. Gabriele <b>Gruber</b> (Mai)
55	Helmut <b>Landgraf</b> (Februar)	80	Maria <b>Rieß</b> (Mai)
50	Herta <b>König</b> (März)	45	Ing. Othmar <b>Aichinger</b> (Mai)
80	Maria <b>Nußböck</b> (März)	75	Pfarrprovisor Josef <b>Hörtenhuber</b> (Mai)
20	Stefan <b>Reslhuber</b> (März)	75	Pfarrer Josef <b>Pesendorfer</b> (Juni)

## Herzlich Willkommen

### Reinigungsdienst

Frau **Maria Haumann** verstärkt nun nach der Pensionierung von Agnes Schmid das Team der Reinigungsdamen im Stift und wird bei Bedarf auch ihre Kollegin in der Wäscherei tatkräftig unterstützen.

Für die Reinigung der Räumlichkeiten im Sägewerk folgt Frau **Monika Hölzl** Hilde Lichtenauer, die ebenfalls in Pension gegangen ist.

Wir wünschen den beiden Damen viel Freude bei ihrer Tätigkeit und auch mit ihren Kolleginnen und Kollegen!



Maria Haumann

### Tourismusbüro neu

Seit kurzen gibt es für den Raum gegenüber der Pforte eine neue Nutzung. Um Bibliothekar DDr. Rehberger zu zitieren, könnte man mit den verschiedenen Projekten und Aufgaben, die dieser Räumlichkeit zukamen ‚schon Bücher‘ füllen.

Neu ist jetzt aktuell die Verlegung des Tourismusbüros vom Marktplatz in den Raum gegenüber der Pforte. In großer Einigkeit konnte von Gemeinde, Stift und Tourismusverband eine Lösung gefunden werde, denn es ergab sich nicht nur eine räumliche Veränderung, sondern durch die Pensionierung von Frau Margareta Pichler wird es auch eine personelle Veränderung geben. Bernadette Kerschbaummayr wird zusätzlich zu den Agenden im Stift (Tourismus, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit) diese Anlauf- und Servicestelle für Gäste mit betreuen. Der Kartenverkauf für Konzerte wird in Zusammenarbeit mit dem Stiftsportier passieren.

### Öffnungszeiten 2014

3. März – 2. Mai: Di, Mi, Do: 13-17:00 Uhr  
 5. Mai-12. Oktober: Di-Fr: 12:30-17:00  
 13. Oktober 2014-1. Mai 2015: Di, Mi, Do: 13-17:00 Uhr  
 Montags geschlossen,  
[st.florian@oberoesterreich.at](mailto:st.florian@oberoesterreich.at), 07224/ 5690  
 Mobil NEU: 0650/ 7224 122



Im neuen Büro wird bereits tatkräftig gearbeitet

## Terminvorschau

Mai	04.05.	Fest des hl. Florian, Landes- und Diözesanpatron 10.00 Uhr: Pontifikalamt J. Haydn: Missa Sancti Nicolai 14.30 Uhr: Choralvesper: Gregorianischer Choral, Orgelimprovisation
	11.05.	Muttertagskonzert an den Orgeln der Stiftsbasilika 14.30 Stiftsbasilika, Eintritt: Freiwillige Spenden
	17.05.	Sinfoniekonzert 19.30 Uhr Stiftsbasilika: A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
	18.05.	10.00 Uhr Kapitelamt Petr Eben: „Okna“ – 4 Meditationen für Trompete und Orgel 18.00 Uhr: Orgelvesper
Juni	23.05.	„Streifzüge“ Konzert Florianer Chor „Anklang“ 19.30 Uhr Sommerrefektorium des Stiftes
	25.05.	10.00 Uhr Kapitelamt Ch. Gounod: Messe Chorale für Chor und Orgel
	29.05.	Christi Himmelfahrt: 10.00 Uhr Pontifikalamt J. Haydn: „Kleine Orgelsolomesse“; W. A. Mozart: Kirchensonate G-Dur KV 241
	08.06.	Pfingstsonntag 10.00 Uhr Pontifikalamt A. F. Kropfreiter: „Missa Cantores Dei“ für Chor und Bläser 18.00 Uhr: Choralvesper: Gregorianischer Choral, Orgelimprovisation
	09.06.	Pfingstmontag 10.00 Stiftsbasilika, Dechantamt mit Orgelmusik
	15.06.	Dreifaltigkeitssonntag 18.00 Uhr Orgelvesper
Juli	19.06.	Fronleichnam 8.00 Uhr: Pontifikalamt mit Prozession
	22.06.	10.00 Uhr Kapitelamt Spirituals und moderne Chorwerke St. Florianer Orgelsommer: „Orgelmusik aus Bayern und Südtirol“ Beginn 16.30 Uhr
	24.06.	Rockoper „FLOW“ - Uraufführung 18.30 Uhr Florianhalle St. Florian
	25.06.	Rockoper „FLOW“ - Uraufführung 18.30 Uhr Florianhalle St. Florian
	05.07.	Sinfoniekonzert 18.00 Uhr Stiftsbasilika: A. Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur
	06.07.	St. Florianer Orgelsommer: „Es lebe der Kontrapunkt“ Beginn 16.30 Uhr
	13.07.	St. Florianer Orgelsommer: „Fantasia“ Beginn 16.30 Uhr

## Terminvorschau

	20.07.	18.00 Uhr Orgelvesper
	27.07.	10.00 Uhr Kapitelamt Werke für Trompetenensemble und Orgel
August	15.08.	Mariä Himmelfahrt 10.00 Uhr: Pontifikalamt „The Queen’s Six“ 19.00 Uhr: Konzert mit „The Queen’s Six“
	17.08.	10.00 Uhr: Kapitelamt und Eröffnung der St. Florianer BrucknerTage Werke von F. Schubert, G. Verdi und W. A. Mozart 18.00 Uhr: Orgelvesper
	18.08.	St. Florianer BrucknerTage, Orgelkonzert, Beginn 20.00 Uhr „Die Achte in memoriam“
	19.08.	St. Florianer BrucknerTage, Musica Sacra, Beginn 20.00 Uhr A. Bruckner: Ouverture g-Moll, Psalm 150; M. Floredo: Sinfonie Nr. 4 für Sopran, Orchester und Chor („Apokalypse“) – Uraufführung
	22.08.	St. Florianer BrucknerTage, Sinfoniekonzert, Beginn 20.00 Uhr A. Bruckner: Sinfonie Nr. 8 c-Moll
	27.08.	1. Vesper zum Fest des hl. Augustinus 18.00 Uhr: Choralvesper
	28.08.	Fest des hl. Augustinus 18.00 Uhr: Pontifikalamt F. X. Müller: „Augustinusmesse“
September	13.09.	Wallfahrt der Florianer Pfarren zum Stift St. Florian
	14.09.	Kreuzerhöhung 10.00 Uhr: Kapitelamt mit Orgelmusik St. Florianer Orgelherbst: „Schottisches Orgelfest“ Beginn 14.30 Uhr
	21.09.	St. Florianer Orgelherbst: „Toccaten und Variationen für die Königin der Instrumente“ Beginn, 16.30 Uhr
	28.09.	St. Florianer Orgelherbst: „Preisgekrönt“ Beginn 16.30 Uhr
Oktober	04.10.	St. Florianer Konzilsgespräche Sala terrena 9.00 – 17.00 Uhr
	05.10.	09.00 Uhr: Festgottesdienst zum Erntedank St. Florianer Orgelherbst: „B.A.C.H.“ Beginn 16.30 Uhr
	12.10.	St. Florianer Orgelherbst: „Florian in Florian“ Beginn 16.30 Uhr
	19.10.	18.00 Uhr Orgelvesper
	30.10.	„Runder Tisch“ Kirche und Politik



Das Foto ist schon einige Jahre alt – unserem Redaktionsteam hat diese entzückende Aufnahme von dem über den ‚Kellerstüberlhof‘ laufenden, jugendlichen Trachtentrio so gefallen, dass wir uns freuen dieses Bild, das so viel Dynamik und Lebensfreude ausdrückt als ‚Abschlussbild‘ unserer Ausgabe mit dem Thema ‚Bewegung‘ verwenden zu dürfen!

Das Redaktionsteam wünscht einen bewegten, aber erholsamen Sommer!

#### Veranstaltungsvorschau 2014

<b>Florianer Konzilsgespräche</b>	<b>3. Mai 2014</b>
<b>Hochfest des Hl. Florian</b>	<b>4. Mai 2014</b>
<b>Muttertagskonzert</b>	<b>11. Mai 2014</b>
<b>Konzert Florianer Chor ‚Anklang‘</b>	<b>23. Mai 2014</b>
<b>Jam im Gwölb (Stiftskeller)</b>	<b>23. Mai 2014</b>
<b>Fiori Musicali</b>	<b>10. Mai - 3. Juni 2014</b>
<b>Rockoper FLOW</b>	<b>24./ 25. Juni 2014</b>
<b>St. Florianer Orgelsommer</b>	<b>22. Juni - 13. Juli 2014</b>
<b>OÖ. Stiftskonzerte</b>	<b>Juni/ Juli 2014</b>
<b>BrucknerTage</b>	<b>17.- 23. August 2014</b>
<b>St. Florianer Orgelherbst</b>	<b>September/ Oktober 2014</b>
<b>St. Florianer Konzilsgespräche</b>	<b>4. Oktober 2014</b>

#### Impressum

Herausgeber:  
Augustiner Chorherrenstift  
St. Florian  
Redaktion:  
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,  
Bernadette Kerschbaummayr  
Redaktionsanschrift:  
Augustiner Chorherrenstift  
St. Florian  
Redaktion FLORinside  
Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian  
Telefon: +43 7224 8902-16  
redaktion@stift-st-florian.at  
www.stift-st-florian.at  
Gestaltung:  
Alexandra Loidl,  
Bernadette Kerschbaummayr  
Textbearbeitung:  
Bernadette Kerschbaummayr, Gerhard Eder